

Begutachtung:
Für Dresden vierjährlich:
2 Florin 60 Pf., bei den königlich
deutschen Postanstalten
vierjährlich 8 Mark; außer-
halb des Deutschen Reiches
Post- und Telegraphenamt.
Angabe: Nummer: 10 Pf.

Geheimrat:
Jährlich mit Ausnahme der
Sommer- und Winterzeit abends.
Berichts-Jahrszahl: Nr. 1295.

Dresdner Journal.



N 83.

Sonnabend, den 10. April, abends.

1897.

Amtlicher Teil.

Dresden, 6. April. Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geruht, dem Bürgermeisterlehrer Friedrich Traugott Thümmler in Döbeln das Albrechtskreuz zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geruht, dem Fürstlich Schönburgschen Revierförster May in Streitwald das Albrechtskreuz zu verleihen.

Grußungen, Verleihungen &c. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen.
Bei dem Finanzministerium sind erkannt worden: Lutz und Voß, junger Schreiber, als Rechnungsabreißer; Vogel, Lorenz und Bauch, junger Bürosassistenten, als Sekretäre; Steinböck, Gehebeleiter bei dem Postbeamten Dresden, Voß, Gehebeleiter bei der Oberpostdirektion Schandau und Enders, Bürosassistent beim Statistischen Bureau der Staatsbahnen, als Bürosassistenten.

Nichtamtlicher Teil.

Über einige wichtige Fragen der inneren Politik

schreibt man uns aus Berlin:

Der Beschluss der Reichstagkommission in Bezug auf die Fassung des § 100 der Vorlage über Abänderung der Gewerbeordnung hat in der Presse Aufsehen erregt und ist ja nach der Stellung, die von den Parteiorganen zur Frage der Zwangsgewaltung des Handwerks eingenommen wird, ganz verschieden kommentiert worden. Wir möchten annehmen, daß sowohl die große Bekämpfung der Freunde der Zwangskinnungen als das Mißvergnügen der Gegner einer derartigen Organisation in Bezug auf diesen Beschluss, der überdies kein unabänderlicher und endgültiger ist, übertrieben und nicht ausreichend gerechtfertigt sei. Nach der Begründung des Samischen Antrages sollte den höheren Verwaltungsbehörden nur in besonderen Fällen, in denen die Wehrheit der Beteiligten der Errichtung einer Zwangskinnung nicht zustimmt, die Fähigkeit gewährt werden, trotzdem eine solche Organisation anzurufen. Man dachte dabei insbesondere an den Fall, daß diese Wehrheit nicht zustimmender offenbar nur eine zufällige sei, wie dies bei Abstimmungen nicht selten zu geschehen pflegt, trotzdem aber die Wehrheit derjenigen beteiligten Handwerker, auf deren Urteil ein besonderes Gewicht gelegt werden müsse, weil gerade sie Gehilfen und Lehrlinge halten — und das leistungsfähige Handwerk repräsentieren — der Zwangsgewaltung nachweislich günstig gesinnt sei. Es war nicht beachtigt, die bezügliche Maßnahme ohne weiteres in das Ermeisen der höheren Verwaltungsbehörde zu stellen, gegen deren Entscheidung überdies demjenigen Teil der Handwerker, gegen deren Willen die Zwangskinnung in das Leben gerufen werden soll, die Wehrheit verzweifeln müssen.

Daß die Vertreter der verbündeten Regierungen in der Kommission sich gegen den Samischen Antrag ausgesprochen haben, ist zutreffend. Dies mußte schon

deshalb geschehen, weil der Antrag eine Abweichung von dem Kompromiß bedeutete, das von den verbündeten Regierungen in Bezug auf diesen Punkt schließlich getroffen worden war, um die entgegenstehenden Anschaulichkeiten hierüber thunlichst auszugleichen. Als offensbar unannehmbar ist der Antrag aber doch nicht zu bezeichnen worden, und dies konnte auch noch dem derzeitigen Stande der Angelegenheit schon aus dem Grunde nicht geschehen, weil nur ein Teil der verbündeten Regierungen in der Kommission vertreten war und für die unvertretenen keinesfalls eine bestimmte Erklärung abgegeben werden konnte.

Was ferner die dem Reichstage vorliegenden Unfallgeschäftsrolle anlangt, so bildet einer der weitesten Differenzpunkte zwischen den verbündeten Regierungen und der zur Vorbereitung der Gewelle niedergelegten Kommission die von der letzteren zunächst beschlossene Verkürzung der Kartenzeit von 13 auf 4 Wochen. Für diejenigen Beschlüsse ist hauptsächlich die finanzielle Überlastung der Krankenkassen geltend gemacht worden, welche durch die Unfälle ihrer Mitglieder herbeigeführt werde. Diese Behauptung ist, wie sich statistisch nachweisen läßt, nicht stichhaltig. Im Gegenteile sieht die finanzielle Belastung der Krankenkassen durch die Unfälle während der ersten 13 Wochen in einem geradezu umgedrehten Verhältnisse zu den Belastungen der Berufsgenossenschaften durch die übrigen Unfälle, wie die Anzahl der den Krankenkassen einerseits und den Berufsgenossenschaften anderseits auftretenden Unfälle. Nach der Unfallstatistik der Jahre 1886 bis 1895 fallen auf die Krankenkassen 89 Proz. der Unfälle aber nur 12 Proz. der Finanzbelastung, auf die Berufsgenossenschaften dagegen nur 1% Proz. der Unfälle aber 88 Proz. der Finanzbelastung, mit anderen Worten die gewerblichen Berufsgenossenschaften tragen nur 1% aller Unfälle aber 1% der Finanzbelastung, die Krankenkassen war 1% der Unfälle aber nur 1% der Unfallkosten. Die Arbeiter aber tragen, da die Krankenversicherungsverträge zu 1% von den Arbeitgebern aufzubringen sind, zu den gesamten Unfallkosten gar nur 8 Proz. bei. Von einer Überlastung der Arbeiter durch die bestehende Kartenzeit der Unfallversicherung wird hiernach schwerlich gesprochen werden können. Dagegen würde die vorläufig von der Kommission beschlossene Herabsetzung dieser Kartenzeit von 13 auf 4 Wochen die Zahl der einschädigungsstarken Unfälle überhaupt verdoppeln, die der leichteren Unfälle mit nur vorübergehender Erwerbsfähigkeit sogar verschwinden, und dadurch neben der vielleicht noch zu ertragenden finanziellen Mehrbelastung vor allem eine Überlastung der berufsgenossenschaftlichen Verwaltung herbeiführen, die deren Grundfesten zu erschüttern drohen würde. Man wird hiernach den verbündeten Regierungen es nicht verargen können, wenn sie, wie verlautet, diesen Beschluss der Reichstagkommission in erster Reihe als unannehmbar bezeichnet haben.

Über die deutschen Interessen in Samoa

äußert sich die „Allgemeine Marine- und Handelscorrespondenz“ wie folgt:

Die neuerdings aus Samoa kommenden Nachrichten sprechen ebenfalls von sich vorbereitenden Unruhen und wirtschaftlichen Sorgen um Samoa. „Wir sind es offiziell gewohnt geworden, von Samoa &c &c zu erwarten, daß der Kaiser im Jahre 1888 eine Proklamation nach der anderen zu erhalten, obwohl wir bisher in der Lage gewesen sind, für die großen deutschen wirtschaftlichen Unternehmungen mit den Inseln den geschäftigen Raum zu schaffen. Wir sind offiziell daher davon überzeugt, daß die deutschen Uebernahmen vollauf an ihrer Läufigkeit vergrößert würden.“

So ist von heutigen Zeiten ausführliche englische Presse darüber eingeladen, welche unverblümt zu richten, daß die für die

hohen zusammengeholten Prozesse, wo werden die eigentlichen Höhepunkte der Wirkung durch die Schlongcouplets erreicht. Das Charakterstück „Schlechte Seiten“ von Hoff, die Räuberballade von Fr. Koch, die vorzüglich variierte Aria „desperata“ von Dr. Müller im vierten, die ganze Solofazette „Wiener Hohen“ von Möller im fünften Akt, die aus der wunder vollendeten Vorstellung teilnehmend, doch die Meisterschaft Schweighofer verleiht ihnen einen unvergleichlichen Reiz. Diese Tausendfachkünste, die ineinanderfließen von Wolt, Bild und Ton, das Leben in jedem Bild, jeder Falte des Gesichts, jeder Arm- und Beinbewegung, dieser faszinierende Wechsel, der in einer Minute zahlreiche verschiedene Stimmen erlängt, läßt und mit unfehlbar treffenden Andeutungen ganze Reihen von Gefühlen aus vor Augen zaubern, und ohne Zweifel das echte Erbe der Kunst der Bruckner und Janosch Schuster, und der lachhaftendes Weiß, der die Einlagen begleitet, ist im besten Reize. Die übrigen Darsteller, unter denen Ad. Claire Krona (Helene v. Geltner), Frau Minna Hänsel (Alois Lauterer), Fr. Anna Hürz (Salz Lauterer), die Herren Karl Krieger (Druckereimeister Schobert), Burmester (Karl Wallner) und Janda (Tischlermeister Lauterer) ihr Werktheater, die flüchtigen und blauen Striche einer Charakteristik aus lebendigen Menschenfiguren umwandeln, treten natürlich hinter die virtuose Leistung des Sohnes zurück. Ad. Stern.

Konzert. Im dritten Aufführungssabend des Ton-Künstlervereins, der gestern bei Anwesenheit Ihrer Majestät und Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friederike August im Gewerbehaus abgehalten wurde, gab es drei bekannte Werke zu hören. Mozart Streichquintett in C-dur, mit noch zweien ein Geschwister zu dem großen leidenschaftlichen in G-moll, spielten die Herren Drescher, Schlegel, Spitzer, Küthe und Grünacher. Der erste, durch thematische Streiche und weiten Atem der Entwicklung

Deutschland entstandenen Schwierigkeiten englischen Ursprungs sind. In einem solchen Berichte heißt es: „Die letzten Verschiffungen von Baumwolle und Kaffee von den deutschen Plantagen erschienen im Jahre 1894. Die Kulturen von Baumwolle und Kaffee sind ausgegehen worden, hauptsächlich deshalb, weil die Deutschen heimatkundlich wachsende Schwierigkeiten damit haben, Eingeborenen-Arbeiter auf den Inseln des Südens Meeres angeworben, welche jetzt unter britischer Oberhoheit sind.“

Kopra ist jetzt der einzige neuere Kultivat, welcher ausgetragen wird. Hauptsächlich der in Trausti verhütteten Kupferbrüderung die Gewinnung im Jahre 1888 45.000 Tsd. Sterl. erbrachte, was einen Absatz von 7000 Tsd. Sterl. gegen das Vorjahr ergab. Die Produktion an Kopra auf den Samoainseln selbst ist erheblich abgesunken.

Die Auswanderungen Preises für sich selbst und legen es auf das Deutsche Recht, daß deutsche Kultur sich nicht mit anderen Interessen auf den Samoainseln mehr als zuvor beschäftigen, damit nicht die gehirnte gewaltige Arbeit, welche Deutschland dort geleistet hat, reizvoller zu Grunde geht. Denn auch im deutschen Handel auf den Inseln zeigt sich ein erheblicher Rückgang, obwohl derzeit immer noch trotz alter Schwierigkeiten an der Spur steht. Tie von deutschen Kaufleuten eingeschaffene Güter im Jahre 1895 zeigten einen Wert von 740.600 Tsd. mit einem Absatz von 160.000 Tsd. gegen das Jahr 1888. Die englische Einwirkung dagegen rezipziert höchst einen Wert von 400.000 Tsd. gegen das Vorjahr ein Wachstum von 24.000 Tsd. gegen das Vorjahr. Englisches Handelsunternehmen von Neu-Südwales und Neuseeland vereinen gegenwärtig rechtlich die Inseln, um das Abkommen zu erneuern.“

Die deutsche Schiffahrt mit den Samoainseln ist vollauf bestreitig. Seit dem Jahre 1891 zeigt die englische Flotte zum ersten Mal sich an der Spur der Schiffahrt mit Samoa (mit 39 Schiffen), nächstdem kommt Amerika mit 23 Schiffen. Die deutsche Schiffahrt wird nur nach ausdrücklich einer alten Kultur und Schwerpunkt, welche im Ostseeraum verdeckt werden. Der von mir hier erwähnte englische Bericht enthält überzeugend eine Beurteilung über direkte deutsche Handelsroute, welche im Jahre 1879 bei den belasteten Reichstagdebatten aus Konkurrenzgründen gegen die See- und Plantagenkolonialen des Vereinigten Königreichs zusammengestellt und zum Teil ganz falsches Material an die oppositionellen Reichstagabgeordneten geliefert hatte. Wie ich sie das Statist. Bericht ganz erfüllt und der betreffende Bericht führt darin, daß eine Schiffahrtsgesellschaft aus Neu-Südwales das frühere Eigentum dieser Inseln aufgeworfen habe.

Der Kern der Sache ist noch heutz der, daß eine wirkliche wirtschaftliche Tätigkeit auf den Inseln lediglich von Deutschland erfasst worden ist. Die anderen in Betracht tretenden Nationen, England und noch mehr Amerika, haben eine aussichtsreiche Unterstützung zu verzeichnen und überdies keinen Anrecht auf den Inseln haben. Das ist durch einige alte Kultur und Schwerpunkt, welche im Ostseeraum verdeckt werden. Der von mir hier erwähnte englische Bericht enthält überzeugend eine Beurteilung über direkte deutsche Handelsroute, welche im Jahre 1879 bei den belasteten Reichstagdebatten aus Konkurrenzgründen gegen die See- und Plantagenkolonialen des Vereinigten Königreichs zusammengestellt und zum Teil ganz falsches Material an die oppositionellen Reichstagabgeordneten geliefert hatte. Wie ich sie das Statist. Bericht ganz erfüllt und der betreffende Bericht führt darin, daß eine Schiffahrtsgesellschaft aus Neu-Südwales das frühere Eigentum dieser Inseln aufgeworfen habe.

Zudem können wir nicht länger ziehen, wie durch den sogenannten King oder irgend einen sogenannten Gegenstaat, die sich in den harten freundschaftlichen Spannungsindividuen befinden, die unter Mithilfe deutscher Kapitäne und die Unruhen deutscher Arbeiterschaft auf Samoa dem vollständigen Krieg anheimfallen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

„Berlin. Se. Majestät der Kaiser nahmen gestern einen längeren Bertrag des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe entgegen.“

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Die Beileidkundgebungen, die nach dem Ableben des Staatssekretärs Dr. v. Stephan der trauernden Familie desselben und dem Reichspostamt zugesehen sind, sind so zahlreich und zeitraumweit, daß man aus ihnen mit Wehrmut erkennt, einer wie allgemeinen Verhöhnung der Verstorbene sich erfreut hat. Nach vielen Hunderten gännen sie aus dem Ins- und Auslände einlaufenden Telegrammen und Beileidsbriefen. Doch und niedrig, arm und reich, Fürst und Arbeiter senden Worte der Teilnahme um den Verlust des neuen Tores. Berge von Kränzen und Blumen sammeln sich schon jetzt an und nehmen von Stunde zu Stunde an Zahl zu. Von den Telegrammen teilen wir nachstehend dasjenige ab, das in den letzten Jahren die

warauflende Zeit sowie das herzliche Ansante, wenn der englische Kultur nahezu Gleichberechtigung mit der Deutschen eingeräumt ist, kann zu besonders erfreulicher Wirkung. Neben dem Mozartquintett stand im Programm ein Werk Bruckners, welches mit der Komposition jenes Meisters in Nutzen des Ausdrucks und formeller Haltung einige Verwandtschaft zeigt: das Stück (op. 103) für Blasinstrumente, trug der hohen Wertschätzung eine Jugendstückpflege, die Beethoven drei Jahre nach der Entstehung zu einem Streichquintett (op. 4) umgearbeitet hat. Von den Herren Bechstein, Wolf, Gabler, Kaiser, Kreiswig, Köhler, Trämler und Strauß sehr lobenswert vorgetragen, bereitete die flanzenhafte, auf ein mittleres Gedankenmaß gezielte Komposition nie immer so auch diesmal den Hören das lebhafteste Vergnügen. Zwischen den Klavierstücken befand sich Tschauderky mit seinem Klaviertrio A-moll (op. 50), das „dem Andenken eines großen Künstlers“ seines Lehrers Nicolai Rubinstein gewidmet ist. Wir haben es, wohl vor zwei Jahren, im Tonkünstlerverein als ein Werk von beträchtlicher Erfindung und Phantasie, aber auch von sehr nachträglicher Länge kennen gelernt. Sein Hauptteil liegt in den zum größten Teile geistreich erdachten, melodisch reizvollen und sehr fein gesetzten Variationen. Die Herren Bachmann, Gundel und Stern spielen das für alle Mitwirkenden dankbare Trio vorwiegend mit gutem Erfolg. Der vierte Aufführungssabend des Tonkünstlervereins soll Ende dieses Monats stattfinden; es läßt sich erwarten, daß man alsdann im stande ist, den Tod Brahms gebührend zu verhüttigen.“

Für die internationale Kunstsammlung zu Dresden, die bekanntlich am 1. Mai d. J. eröffnet werden soll, werden jetzt in allen Räumen des königlichen Ausstellungspalastes die erfrischenden Vorbereitungen getroffen. Wenn es vergangen ist, darf einen Besuch zu machen, den bieten sich die interessantesten und abwechslungsreichsten Bilder dar. Schon von vornherein sieht man es dem Hause an, daß reges

Befürchtungen geboten: Für den Raum einer gespaltenen Zelle seiner Schiffe 20 Pf. Unter „Englands“ die Zelle 50 Pf. Bei Tafeln- und Altären entsprechender Art 50 Pf.

Geraudgeber:
Königliche Expedition des
Dresdner Journal
Dresden, Brüderstr. 20.
Bemerk.-Anzahl: Nr. 1295.

Das entwürdigte Haupt erklärt, daß an der Meldung des Rates „Aus“ in Kapstadt, die Engländer hätten sich der Insel Inyak am Ausgang der Delagoabai demächtigt, kein wahres Wort sei.

Vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß erschien gestern Dr. Jameson mit Major Willoughby. Ersterer erwiderte auf die Frage des Vorsitzenden, daß er den Brief Willoughbys an das Kriegsamt wohl abgelesen und geblüht habe, daß er dessen gesamten Wortlaut aber erst später erhalten habe. Willoughby hätte den Brief nicht zur eigenen Sicherung, sondern in der Hoffnung geschrieben, seine Offiziere vor dem Verlust ihrer Stellungen zu bewahren. Jameson erklärte ferner, er wäre bereit, es als möglich anzusehen, daß die Offiziere sich eine überzeugende Rache gefügt und, was die „Kaiserlichen Behörden“ anlangt, nicht gefolgt hätten, als er auszubringen beabsichtigt hätte.

Niemals hätte er jedoch gegen irgend jemand geäußert, daß er die Regierung der Königin hinter sich habe. Willoughby sei in seinem Brief ein gut Stück weitergegangen, als er (Jameson) je genugt oder habe durchblicken lassen oder als gerechtfertigt gesehen wäre. Wenn er (Jameson) von den Kaiserlichen Behörden gesprochen habe, so habe er darüber den High Commissioner verstanden, von dem Kaiserlichen Behörden in London habe er nichts gewußt. Auf Befragungen Harcourt's befuhrte Jameson, er sei vor seinem Aufbruch sehr überzeugt gewesen, daß Willoughby den Offizieren die Sicherung ihrer Stellungen garantiert hätte und daß er, wenn er darüber befragt worden wäre, diese Garantie gewiß bestätigt hätte, weil er das Objekt sicher gewesen sei. Jameson habe weiter aus, in der Zeit der Vorbereitungen zum Einfall habe er in intensiver Verbindung mit Personen in England gestanden. Oberst Willoughby, der von neuem aufgerufen wurde, verfasste eine Aussage, die in der Haupthalle des Wortlauts Schreibens an das Kriegsamt, den sein Anhalt entwiesen hat, nicht aufrechtstählt. Sein einziger Zweck sei gewesen, seine Offiziere vor dem Verlust ihrer Stellungen zu bewahren. Die Zeit habe gedrängt, und der Wortlaut habe ihm nicht von großer Wichtigkeit gejagt. Er sei im Unrechte gewesen, wenn er sich auf die Kaiserlichen Behörden beziehen habe; er sei erstaunt gewesen, zu erfahren, daß Jameson sein Schreiben nicht vor der Abhandlung gelesen habe, und daß er dann jedes Wort in Jamesons Begegnungsworte umgesetzt habe. Dr. Woolf erklärte, ein Teil der Reformleute habe den Plan gehabt, das Arsenal in Portau während der Nacht zu nehmen und sich mit Munition zu versorgen. Die Beschimpfungen der Buren hätten dieses Plan vereitelt. Die Reformer verlangten eine Volksabstimmung darüber, ob Kruger Präsident bleiben solle oder nicht. Die weiteren Verhandlungen des Ausschusses wurden bis zum 30. d. Mts. verzögert.

Weitere hier eingegangene Nachrichten bestätigen den Ausbruch vom Feindkrieg zwischen griechischen Irregulären und türkischen Truppen. Der größte Teil der in Griechen stationierten türkischen Divisionen unter Hafsi Pasha rückt gegen die in das türkische Gebiet eingedrungenen vor. Marshall Eddin Pasha wird den sofortigen Abmarsch des türkischen Heeres befehlen. In den Reihen der Angreifer sind griechische Uniformen bemerkt worden. Die Lage wird hier als äußerst ernst betrachtet. Marshall Eddin Pasha verweilt im Hauptquartier in Erwartung weiterer Nachrichten. Der Marshall hat die Divisionengeneralen angewiesen, sich zum sofortigen Vorgehen in Bereitschaft zu halten. Die Reserve rückt aus dem bisherigen Lager, um näher gegen die Verbündeten zu marschieren. Griechen ist 18 Stunden von Athos, Konia 10 engl. Meilen nach Südosten (Südosten?) von Graxena entfernt.

Rußland.

St. Petersburg. Der „Regierungsbote“ meldet: Der Kaiser hat die Aufmerksamkeit auf die nachdrückliche Anzahl ihm in der Form von Heldengräbern in kostbaren Einschätzungen, in der Form von wertvollen Schriften und anderen Gegenständen dargebrachten Geschenke gelenkt. Der Kaiser hat alle diese aufrichtigen Ausdrücke der Gefühle der Treue und Unterordnung wohlgenug entgegengenommen, da er nicht minder, die Spender solcher Gaben durch eine Ablehnung zu kränken. Der Kaiser hat aber angesichts der großen Summen, die für solche Darbietungen veranlaßt werden, befohlen, zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß das einzige seinem Herzen angenehme Geschenk solche Spenden bilden, die Gemeinden und Privatpersonen von ihrem Überflusse für wohltätige und andere gemeinnützige, zumal örtliche Anstalten, geben.

Rumänien.

Bukarest. In einer Versammlung der liberalen

über die Arbeit eines nicht ganz unbekannten Dilettanten vernehmen läßt. Das nun Brahms bei der Rücksendung an Rieckhe lehrte jedoch nicht für dessen Komponistenselbst Schmeichelhaftes schrieb, doch sicher angenommen werden, vielleicht sogar, wie er das als Bluffschwund ohne jeden Brief zurücknahm, wie er das oft tat, wo ihm ein Ausdruck seines Urteils peinlich war. Unter allen Umständen möchte sich Rieckhe, der dem französischen Überzeugen des ganzen Repertoires die natürliche Autoritätsfreudigkeit auf höchste Feierlichkeit, sehr verlebt fühlen, und so läßt es sich begreifen, wenn er, der ja so leicht zu möglichen Ausprägungen ist hinzuheben, den französischen Sach in die Welt schleuderte, Brahms bringe die Melancholie seines eigenen Unvermögens. Sollte es so aber mit dem chronologischen Zusammenhang anders verhalten, als ich es hier darstelle — ich schreibe dies, basierend auf einer Reise nach dem Süden und kann im Augenblick nicht nachsehen, ob Rieckhe den Ausdruck über Brahms schon tat, bevor er ihm sein musikalisches Urteil zur Begutachtung einband — so würde dies vollen den Ausdruck Rieckhes über Brahms erlauben. Denn bei einem Ton-dichter, an dem einem das Beste fehlt, wenn er „die Melancholie seines eigenen Unvermögens“ besingt, könnte ein von sich selbst so eingenommener und überzeugter Mann wie Rieckhe doch gewiß nicht um Beurteilung einer eigenen musikalischen Schöpfung einkommen. Das also Rieckhe diesen Schrift nach seinem Ausbruch über Brahms, so hat er damit diesen Ausdruck jedoch willkürlich zugeschrieben, was bei Rieckhe nicht Wunderbares wäre, da man weiß, wie er gerade aus musikalischen Gebet seine Überzeugung änderte. Wir haben dennoch, was Rieckhes Ausdruck über Brahms anbetrifft, die Wahl zwischen einem in seiner Autoreitelit getrankten und sich rächenden oder einem überhaupt keiner musikalischen Überzeugung niemals ganz sichern, weiterreichenden Schriftsteller. Den gegenüber sieht das Werk des alten Robert Schumann über Brahms. Und davonher liegen die Brahmsischen Werke, die für sich selbst zeugen und seiner Verteidigung, keinen Schutz debüßen.“

Residenztheater. Der Karneval wegen wird die Tochter „Herr von Verlaß“ vom Spielplan abgesetzt werden, und es gelangt am Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch abend das Volkstheater „Z Kullerl“ mit Felix Schmidhofer zur Aufführung. Morgen, Sonntag

Majorität des Senats und der Kammer teilte Demeter Sturdza mit, der König habe ihn mit der Befüllung des Rätebüros betraut. Es verlautet, daß das neue Ministerium sich heute dem Parlamente vorstellen werde.

Hiesige Blätter hatten gemeldet, die bulgarische Kriegsverwaltung habe größere Bestellungen auf Geschäftslieferungen in der angeblichen Höhe von 4000000 Kreuz. bei der Firma Krupp in Essen abgeschlossen. Demgegenüber stellte eine Meldung der „Vol. Zeit.“ fest, daß sich diese Bestellungen lediglich auf Geschäftskomplikationen für organischmäßige vorgehene Reiterabteilungen beziehen und nur die Hälfte der erwähnten Summe beanspruchen.

Griechenland.

Athen. Die „Agence Havas“ meldet: Wie hier verhört wird, hatten Aufständische beim Überqueren der makedonischen Grenze einen Zusammenschluß mit zwei türkischen Posten. Der Ausgang dieser Begegnung ist noch unklar; die Aufständischen konnten mehrere weiterziehen. Nach einer aus Kalafata (nördlich von Thessaloniki) hier eingegangenen Brieftasche hat eine Bande, die dorthin zurückgeschritten waren, ein lebhaftes Geschäftswesen zwischen griechischen und türkischen Stationen verstanden, von den Kaiserlichen Behörden in London habe er nichts gewußt. Auf Befragungen Harcourt's befuhrte Jameson, er sei vor seinem Aufbruch sehr überzeugt gewesen, daß Willoughby den Offizieren die Sicherung ihrer Stellungen garantiert habe, obgleich gegen irgend jemand geäußert wurde, daß er die Regierung der Königin hinter sich habe. Willoughby sei in seinem Brief ein gut Stück weitergegangen, als er (Jameson) je genugt oder habe durchblicken lassen oder als gerechtfertigt gesehen wäre. Wenn er (Jameson) von den Kaiserlichen Behörden gesprochen habe, so habe er darüber den High Commissioner verstanden, von den Kaiserlichen Behörden in London habe er nichts gewußt. Auf Befragungen Harcourt's befuhrte Jameson, er wäre bereit, es als möglich anzusehen, daß die Kaiserlichen Behörden anlangen.

Türkei.

Konstantinopel. Die Pforte teilte den Botschaftern mit, daß die Kommission in Tofat 250 Personen wegen Teilnahme an den letzten Ereignissen verhaftet habe; jener machte die Pforte den Botschaftern von den drei letzten Botschaftsbesuchten an ihre Vertreter im Auslande Mitteilung. Diese Botschaftsbesuchten betreffen die Bekleidung der Intervention der Großmächte in der türkischen und griechischen Angelegenheit, damit die Türkei nicht allzu lange ihre Operationssarne zu unterhalten brauche. Sollte die Intervention, welche durch ihre lange Dauer die Superiorität der Türkei beeinträchtige, ausblitzen, so sei der Pforte freies Hand zu lassen. Schließlich enthalten die Besuchten den Vorbehalt, daß die Autonomie für Krete weiter bestehen möge, und erneut zu erfahren, daß Jameson sein Schreiben nicht vor der Abhandlung gelesen habe, und daß er dann jedes Wort in Jamesons Begegnungsworte umgesetzt habe. Dr. Woolf erklärte, ein Teil der Reformleute habe den Plan gehabt, das Arsenal in Portau während der Nacht zu nehmen und sich mit Munition zu versorgen. Die Beschimpfungen der Buren hätten diesen Plan vereitelt. Die Reformer verlangten eine Volksabstimmung darüber, ob Kruger Präsident bleiben sollte oder nicht. Die weiteren Verhandlungen des Ausschusses wurden bis zum 30. d. Mts. verzögert.

Weitere hier eingegangene Nachrichten bestätigen den Ausbruch vom Feindkrieg zwischen griechischen Irregulären und türkischen Truppen. Der größte Teil der in Griechen stationierten türkischen Divisionen unter Hafsi Pasha rückt gegen die in das türkische Gebiet eingedrungenen vor. Marshall Eddin Pasha wird den sofortigen Abmarsch des türkischen Heeres befehlen. In den Reihen der Angreifer sind griechische Uniformen bemerkt worden. Die Lage wird hier als äußerst ernst betrachtet. Marshall Eddin Pasha verweilt im Hauptquartier in Erwartung weiterer Nachrichten. Der Marshall hat die Divisionengeneralen angewiesen, sich zum sofortigen Vorgehen in Bereitschaft zu halten. Die Reserve rückt aus dem bisherigen Lager, um näher gegen die Verbündeten zu marschieren. Griechen ist 18 Stunden von Athos, Konia 10 engl. Meilen nach Süden (Südosten?) von Graxena entfernt.

— Das „Frank. Zeit.“ telegraphiert: Das hochreiche (?) türkische Blatt „Asal“ meldet folgendes: Im Auftrage des Königs Georg begab sich der Distriktschef von Acta gestern zum dortigen türkischen Konsul und teilte diesem mit, daß die Befehlsgeber der griechischen Truppen den formellen Befehl erhalten hätten, jeden Angriff auf türkische Truppen zu unterlassen. Der Distriktschef erfuhr, daß der Konsul, diesen Befehl den türkischen Truppenkommandanten zu übermitteln, welches Ergebnis sofort entstanden wurde.

Nach einer Meldung der „Vol. Zeit.“ dürfte das zweite türkische Escadre, dessen baldiges Auslaufen bereits gemeldet wurde, unter das Kommando des Befehlsababers des ersten Escadre, Viceadmiral Hassan Rahmi Pasha, gestellt werden und demzufolge nur eine Division des ersten Escadre bildet. In türkischen Marineteilen glaubt man, daß erst nach Vereinigung des zweiten mit dem ersten Escadre, das noch immer in der Republik Boi, in den Dardanellen, liegt, ein gemeinsamer Auslaufen und sodann die Befreiung der Stadt nach Salamina und Smirna und anderen Hafen des Archipels erfolgen werde.

Glassena. Der Spezialberichterstatter des „Neueren“ telegraphiert aus Glassena von gestern mittag:

Nach hier eingetroffenen Nachrichten sind Barden von griechischen Irregulären bei Konia in der Nähe von Grebina im türkischen Gebiet eingedrungen und von den türkischen Truppen besiegt worden. Das

Geschehen ist seit gestern sehr heftig, und die Griechen haben die türkischen Soldaten sich unter den Irregulären befinden, ist noch nicht bekannt.

Kanea. Die „Vol. Zeit.“ meldet aus Kanea vom 9. d. Mts.: Da gestern die Griechen bei Kissamo die Ausfertigung einiger Offiziere und Soldaten des Garnisons-Kissamo auf Booten mit englischer und österreichischer Flagge verhindern wollten, bombardierte das österreichische Panzer-Schiff „Sachsen“ die Baken der Griechen. Seit heute früh hört man starke Kanonenkonzerte von Kissamo her, wo heute die Einschiffung der moschonionischen Familien nach Kanea stattfinden soll. Das österreichische Admiralsschiff „Maria Theresa“ ist heute nach Kanea eingetroffen.

— Aus dem Polizeiberichte. Ein Straßenbahnenarbeiter hat am 2. April d. J., nachdem er den Transport einer Kommode übernommen hatte, der Auszugsergebnis einer etwa 20 Jahre alten Frauensperson, eine Peinlichkeit aus dunklem Stoff, welche mit dem Stempel der Dresdner Straßenbahngesellschaft versehen war, zur Ausbeutung während der Ausfertigung des ihm erteilten Auftrages übergeben. Der fragliche Arbeiter hat die betreffende Frauensperson nicht wieder finden können, vermutlich weil er ihre Angaben über die Wohnung nicht verstanden hat, und ist somit auch nicht wieder in den

Holohama. Die Regierung von Hawaii hat die Bandung von 400 japanischen Einwanderern verboten und der Gerichtshof von Hawaii befürchtet das Verbot. Die verlautet, hat die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika ein Kriegsschiff nach Hawaii entsandt, und die japanische Regierung beschloß, das Gleiche zu thun.

Örtliches.

Dresden, 10. April.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, das der Fabrikanten königlicher Mineralwässer, Brauslimonaden und Fruchtjuice, den Otto Bönde hier, Königsträger Straße Nr. 47, zu höchstem Hoflieferanten ernannt.

— Ausgeführtes ist hier noch langen Zeiten der Königl. Sachs. Oberlandforstmeister a. D. Oskar Dietrich v. Witzleben verloren. Der Verbliebene war am 7. Februar 1826 in Kamenz geboren, studierte in den Jahren 1844 bis 1847 in Tharandt Forstwissenschaft, 1847 bis 1848 in Heidelberg Natur- und Mineralwissenschaften und trat sodann am 1. April 1848 bei der Forstlehranstalt als Holzförster ein. Bei diesem Institut wurde er nach beendigter Prüfung für den höheren Forstbeamten 1853 Forstmeister, 1855 Forstkonduktus und erhielt im Jahre 1861 den Titel eines Fabrikanten Oberförsters. 1862 übertrug ihm die Staatsregierung die Verwaltung des Görlitzer Staatsforstbezirks und ernannte ihn 1866 zum Forstinspektor. 1870 erfolgte sein Aufrücken zum Oberforstmeister und Forstbeamten des Forstbezirks Auerbach. 1880 übernahm er die Direktion der Forstlehranstalt und trat dann im Jahre 1885 als Nachfolger des Oberlandforstmeisters Koch mit dem Titel eines Landwirtmeisters und gehobenen Finanzier als Referent in das Finanzministerium ein, in welcher Stellung er bis zu seiner am 1. September 1894 erfolgten Pensionierung zum Ende des südlichen Forstbezirks hinzugekehrt genoßt hat. Oberlandforstmeister v. Witzleben erfreute sich nicht nur der Bezeichnung seiner Untergestalten, seine reichlichen Verdienste fanden auch die Allgemeine Anerkennung durch Berlebung des Verdienstordens I. Klasse und in weiterer Folge durch Ernennung zum Oberlandforstmeister sowie durch Verleihung der Komturwürde II. Klasse vom Albrechtsorden und vom Verdienstorden.

— Für die sohs Nennen am ersten Dresdner Kennstage (Ostermontag) sind nicht weniger als 102 Pferde angemeldet worden, darunter mehrere Sr. Hoheit des Prinzen Albert von Sachsen und österreichische Offiziere. Es läßt sich also guter Sport verausuchen. Für diejenigen, welche die Musterwahl außer dem Hause einnehmen wollen, wird warme Kühle vor den Nennen in den Tribünenterrassen vorbereitet. — Der Vorverkauf numerierter Logen- und Tribünensitze findet nur im Sekretariat des Kommodores (Wittichenstraße 26) von 9 bis 4 Uhr statt.

— Mit dem Palmsonntag tritt die Christenheit in der Karwoche ein. In den katholischen Ländern finden während der siebenwöchigen Fastenzeit täglich kirchliche Zugübungen statt, auch in der heutigen katholischen Kirche haben in den letzten Wochen an den Montagen, Mittwochen und Freitagen, abends 7 Uhr Fastenabendmessen und die musikalischen Aufführungen sind durchweg volkstümlich. Am 1. Uhr beginnen die Segelzüge, 4.11 Uhr folgt eine Messe und der Vortrag der Leidenschaft, um 4 Uhr ist wieder gewöhnlicher Lieder. Den Gründonnerstag letzte am Vororte um 4 Uhr Messen eins, welche sich bis Freitag fortsetzen. 4.11 Uhr kommt eine Botschaft zum Vortrag. Am Karfreitag früh 9 Uhr werden die Segelzüge vorgetragen. Um 4.10 Uhr schliefen sich hieran die Fastenzeremonien an. Am frühen Sonnabend beginnen die Benedictionen bereits 4.9 Uhr, um 10 Uhr findet Messe statt. Abends um 6 Uhr findet sodann die große Auferstehungsfeier mit Ankunft eines Teufels und dem Gelage des Regina coeli statt; bei diesem Dienste sowie bei den Messen und Befesten der beiden Festtage wirkt die Königl. musikalische Kapelle wieder mit.

— Aus dem Polizeiberichte. Ein Straßenbahnenarbeiter hat am 2. April d. J., nachdem er den Transport einer Kommode übernommen hatte, der Auszugsergebnis einer etwa 20 Jahre alten Frauensperson, eine Peinlichkeit aus dunklem Stoff, welche mit dem Stempel der Dresdner Straßenbahngesellschaft versehen war, zur Ausbeutung während der Ausfertigung des ihm erteilten Auftrages übergeben. Der fragliche Arbeiter hat die betreffende Frauensperson nicht wieder finden können, vermutlich weil er ihre Angaben über die Wohnung nicht verstanden hat, und ist somit auch nicht wieder in den

Besitz der Pferde gekommen. Soebenliche Mitteilungen werden an die Kriminalabteilung der Königl. Polizeidirektion erbetet. — Der am Donnerstag auf der Gerichtsstätte von einem Bahnwagen überfahrenen Mann ist gestern nachmittag im Carolahaus verstorben.

— Aus Analog der Internationalen Kunstsstellung in Brüssel, zu welcher die Sächsischen Staatsbahn für die Radfahrer in ihrem Bereich die befannten Vergnügungen gewährten, sei darauf aufmerksam gemacht, daß sowohl Sendungen, welche an das Ausstellungskomitee der Internationalen Ausstellung abgestellt sind, unkontrolliert zur Ausgabe gelangen, diese zwar in der Ausstellungskommission die Sendungen aufzuführen, den Gebühren nicht vorzuladen kann. Man hat daher gut, die Sendungen entweder frankiert zur Aufgabe zu bringen oder an eine Mittelperson zu überstellen.

— Die Metallwarenfabrik und Uhrenfabrik von Carl Voßmann in Dresden-N. Dammweg 2c, hat das aufgefunden Metall der Regel und des Kupferdaches der abgebrannten Kreuzkirche läufig erworben und beauftragt, herauszuholen, wie Christus, Luther, Melanchthon etc. sowie Bilder der Kreuzkirche vor dem Stande, mit entsprechenden Erinnerungsmedaillen, anzugreifen und zu anmelden. Eine vorzügliche Rabinettphotographie der charakteristischen Figur des „Niedermann“ aus Goethes Hauptmann „Verhunkener Glode“ ist gegenwärtig im Schaufenster der heutigen Ausstellung ausgestellt und läufig zu haben. Die Photographien wurden in dem Atelier des Henr. Hugo Etzius vom J. S. Schröder, Kleingasse 46, aufgenommen.

— Die Ausstellung der Schülerarbeiten in der häuslichen Gewerbeschule Marktstraße 9 und Schulgasse 10 erfreut sich täglich eines regen Besuches. Die Zahl der ausgestellten und wohlgeordneten Zeichnungen ist sehr groß. Sie werden so vorgeführt, daß man sowohl den Gang der einzelnen Zweige des Freienunterrichts von den ersten Übungen an bis zum Entwurf mit Bezeichnung und Rahmenanhang, als auch die Entwicklung der einzelnen Schüler in einem halben oder ganzen Jahre klar erkennen kann. Die wichtigste, aber auch für den Lehrer schwierige Aufgabe der Schule liegt in dem künstlerischen Fachlehrer. Hierin werden die Schüler nach ihren Fähigkeiten und Vorleistungen jenseitig gebracht, daß sie Zeichnungen lesen und verstehen lernen und im Stande sind, einfache Gegenstände des Hauses nach gegebenen Bedingungen und eigenen Ideen selbst zu entwerfen. Die mitwirkenden Arbeiten der Tischler, Maurer, Zimmerer, Mechaniker, Maschinenbauer und Schlosser sind zu ausführlich, wie sie die Preis verlangt. Es sind nicht kopiert, sondern unter reger Selbständigkeit des Schülers entstandene Zeichnungen. Was hier geleistet wird, tritt als eine vorzügliche Erziehung der Provinz der Werke des Kunstgewerbes hervor. Auch die ausgedehnten künstlerischen Arbeiten und Feste legen von dem Fleize des Lehrers wie der Schüler ein vorzügliches Gezeug ab. Durchweg ist der den ausgestellten Zeichnungen die primitiv Genugtuung und erreichte Sauberkeit hervorzuheben. Der Reichtum und die Mannigfaltigkeit der Arbeiten und die fortwährende Bezugnahme auf gewerbliche Leben befinden von neuem, daß die Schule mit dem Leben Führung nimmt. Ein Gefühl der interessanten Ausstellung, die bis mit Montag täglich (auch Sonntag) von 9 bis 12 und 3 bis 5 Uhr geöffnet ist, kann jedem bestens empfohlen werden.

— Im Rahmen auf dem Balkon dürfen naturgetreue Ansichten von Griechenland, wie sie das Panorama international in Wien zeigen, bis zum nächsten Montag, 1. Mai, in der nächsten Woche ausstellen, welche Kreise ganz besonders interessiert. Es ist die erste Aktion, welche zur Vorführung gelangt; es befinden sich darin Aufnahmen von Korfu, Patras, dem vielgeliebten Pitäus etc. — Im Hinblick auf die gegenwärtige politische Lage auf dem Balkan dürfen naturgetreue Ansichten von Griechenland, wie sie das Panorama international in Wien zeigen, bis zum nächsten Montag, 1. Mai, in der nächsten Woche ausstellen, welche Kreise ganz besonders interessiert. Es ist die erste Aktion, welche zur Vorführung gelangt; es befinden sich darin Aufnahmen von Korfu, Patras, dem vielgeliebten Pitäus etc. — Im Rahmen auf dem Balkon darf eine Ausstellung von 100 Bildern, welche die gegenwärtige politische Lage auf dem Balkan darstellen, natürlich keine Ansichten von Griechenland, wie sie das Panorama international in Wien zeigen, bis zum nächsten Montag, 1. Mai, in der nächsten Woche ausstellen, welche Kreise ganz besonders interessiert. Es ist die erste Aktion, welche zur Vorführung gelangt; es befinden sich darin Aufnahmen von Korfu, Patras, dem vielgeliebten Pitäus etc. — Im Rahmen auf dem Balkon darf eine Ausstellung von 100 Bildern, welche die gegenwärt

4% Deutsche Reichsanleihe.

Wir erklären uns bereit, die Abstempelung in 3½ % zu bewirken und bitten um Einreichung der Stücke mit Talons und Coupons p. 1. April 1898 und folgende.

Wechselstube

der

Creditanstalt für Industrie und Handel.

3262

Deutsche 4% Reichsanleihe.

Wir erklären uns bereit, die Abstempelung in 3½ % Reichsanleihe zu bewirken und bitten um Einreichung der Stücke mit Coupons und Talons.

Gebr. Arnhold.

Waisenhausstr. 16. Bauzner Straße 10.

3263

Deutsche 4% Reichsanleihe.

Wir vermitteln die **Convertirung auf 3½ %** und bitten um Einreichung der Stücke mit Talons und Coupons per 1. April 1898 u. folg.

Dresden, 10. April 1897.

Menz, Blochmann & Co.

3264

Schering's Malzextrakt

Ein ausgezeichnetes Getränk für Kaffees, Tee, Käse, Wurstsalaten u. dergl. als Beilage bei Suppenkochen bei Käse, Bratkartoffeln u. dgl. 75 fl. u. 1.50 fl. Malz-Extrakt mit Eisen-Glyzerin, welche im Biermuseum (Cervelotius) zu sehen ist. Preis je Flasche 1.50 fl. u. 2.50 fl.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Kleverstr. 19.

Hierzu ein sehr kostbares und günstiges Zugeschenk.

C. Bär & H. Beyer

28 Schlossstrasse 28

erlauben sich auf ihre reichhaltige Osterausstellung ergeben zu machen.

Neuheiten reizender Osterarrangements:

Feinste Cacao-, Marzipan-, Kiebitz-, Sahne-, Nuss-, Pistazien- u. Trüffel-Eier.

Elegante Wäsche.

Braut- und Baby-Ausstattungen.

Joseph Meyer

(au petit Bazar)

Neumarkt 13.

Fernsprecher 2695, Amt L.

Wein-Handlung
und
Wein-Stuben

Max: Kunath

Wallstrasse 8 (Portikus)

Fernsprecher L. 201.

Kommission-Lager zu Originalpreisen:
Dresden: W. Eiter, Pfotenhausstr. 36.
— Th. Teufel, Nachbarstr. 10.
Joh. Kummer, Georgplatz 3.
Großen-Plan: G. B. Löhr, Kirchstr. 22, Ecke
Rathausstr.
Pforzheim: Paul Böhm, Dohnaische Strasse 10.
Soholtz: Emil Kutschak.
Lohman: C. A. Schles.

413

Gardinen

zu Preisen 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15 u. s. w. Maf., in garantirt solidesten Qualitäten, empfiehlt bis zu den feinsten Arten zu außerordentlich billigen Preisen

A. O. Richter, K. S. Hoflieferant, König-Johannstraße

Nr. 9.

Margareta Häpe,
Lehrerin für Gesang am königl. Conservatorium, Methode Organi.
Chemnitzer Strasse 3, I.

Dresden-Strehlen, Sonntag Palmarum, den 11. April 1897.

& &

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich ergeben bekannt zu geben, dass ich, mit Bewilligung meiner vorgesetzten hohen Behörden, meine bisher Lockwitzer Straße 8 bestandene **Apotheke**, heute in meinen Neubau verlegt habe.

Für das mir seit 22½ Jahren in so reichem Maasse entgegengebrachte Vertrauen verbindlich dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin freundlich bewahren zu wollen und zeichne hochachtungsvoll

K. Schelcher

Besitzer der Apotheke zu Dresden-Strehlen.

für einen züchtigen und ordentlichen 37j. Architekten (2 Uhr) **Executioner**, der von seinen Begleiteten moral empfohlen wird, suche ich im Interesse seiner Gesundheit eine Stellung auf dem Lande in guter Luft. Höchster Gehalt 1700 Maf.

Höhere Auskunft wird gern ertheilt.

Dresden, Prager Straße 29, II.

3267

Kassenbote

wird zum baldigen Antritt geführt.

Bewerbungsscheine mit Angabe des

Vorname und Angabe der Geburtsanrede zu richten an die

Sächsische Bodencreditbank

König-Johannstraße Nr. 3.

Gut durchaus gesetzlicher, mit bestem

Begleiter verschickter

Kaufmann

wird zum baldigen Antritt geführt.

Bewerbungsscheine mit Angabe des

Vorname und Angabe der Geburtsanrede zu richten an die

Sächsische Bodencreditbank

König-Johannstraße Nr. 3.

Tageskalender.

Sonntag, den 11. April.

Königliches Hoftheater.

(Kloßbrot)

Bei aller höchster Genehmigung: **Große**

Musikfahrtführung zum Besuch des Un-

bergschen und der kleinen und großen

Höfe nach 14.10 Uhr.

Som. 12. bis mit 17. April geschlossen.

Königliches Hoftheater

(Kloßbrot)

Die verluntene Blaude. Ein deutsches

Wandkram in fünf Akten von Peter

Gautzsch. Anfang 7 Uhr. Ende gegen

10 Uhr.

Som. 12. bis mit 17. April geschlossen.

Königliches Hoftheater

(Kloßbrot)

Die verluntene Blaude. Ein deutsches

Wandkram in fünf Akten von Peter

Gautzsch. Anfang 7 Uhr. Ende gegen

10 Uhr.

Som. 12. bis mit 17. April geschlossen.

Königliches Hoftheater

(Kloßbrot)

Die glückliche Geburt eines

Mädchen

(Kloßbrot)

Bringen hierdurch an

Haus von Carlowitz

Ritter und Edelschreiber im Kgl.

2. Uhren-Regiment Nr. 18.

Hertha von Carlowitz

geb. Gräfin von Reuß und Raderin.

Leipzig, den 9. April 1897. 3268

Ihre Heitgehalde: eheliche Verbindung

bezogen hat sie durch ergeben anzugeben

Österreich-Madeben,

den 9. April 1897.

Ottomar Laue

Flora Laue

geb. Sinner. 3269

Die glückliche Geburt eines

gesunden Mädchens

gegen heiteren an

Tresden, den 9. April 1897.

Major Willnow

und Frau, geb. Kremer.

3270

Es hat Gott geschenkt, unter innigsteren Gatten, Vater, Bruder,

Schwager und Onkel,

Herrn

Paul Martin Georg von Roemer-Loethain,

Königl. Preuß. Rittmeister a. D.

heute Morgen ½ Uhr von seinen Jungen, schwernen Leben zu erlösen.

Dies zeigt zugleich im Namen der nobelsten Hinterbliebenen an

Tresden, den 10. April 1897.

Margarethe von Roemer

geb. von Gordon-Huntley.

Die Trennung findet Dienstag, den 12. d. M., Sam. 10 Uhr im

Trauerhaus, Sedanstr. 10, I. flint.

Am 9. April erschließt sonst zu Dresden

der Kgl. Sächs. Geheimrat und Ober-Landsgerichtsrat a. D.

Herr Ostar v. Wizleben

im 72. Lebensjahr.

Die Familie verlässt mit ihm den Altenhof des Familien-Bereins, das

Mitglied des Vorstandes, ihrem Senior und treuen Berater, dem ein herzliches

und dankbares Gedanken bei allen Familien-Mitgliedern geschenkt bleibt.

Sörlig, den 9. April 1897.

Der Vorstand der Familie v. Wizleben.

Arthur v. Wizleben,

Ritterherr und Schöpftministrator der Klosterschule Rötha.

Dresden 9. April 1897.

SLUB

wir führen Wissen.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Giuseppe in Dresden.

Offenl.

Erste Beilage zu N° 83 des Dresdner Journals. Sonnabend, den 10. April 1897, abends.

Öffentliche Spruchstättung des Königl. Landes-
Ver sicherungsamts
vom 9. April 1897.

Im Staatsarchivschreiber Unterschul waren am 29. Juni 1894
die die Korbmacher zu Bautz Korbholzstämme gefüllt worden.
Am andern Tage baten der Korbmacher Weißauer und einige
andere Korbmacher des Kreisverwalters, nach einigen Korbholz-
stämme keine ausführen zu dürfen. Es wurde ihnen das ge-
boten und sie erhielten den Auftrag, die Stämme zu begleichen
und dem Waldmänner Mitteilung zu machen, damit dieser die
Stämme von Waldbauern fallen und aufzubereiten lasse. Die
Korbmacher sagten dann bei den Fällungsarbeiten anstrengend ge-
schwommen und haben sich bei dem Fällen des einen Stamms, als
Schwierigkeiten eingesetzt, beteiligt. Dabei wurde Weißauer
am linken Schultergelenk verletzt. Die von ihm verlangte Un-
fallentschädigung hatte die Ausführungsbehörde abgelehnt, da
der Kläger weder als Arbeiter im Forstbetrieb beschäftigt gewesen
sei noch hilfsleistung aufgefordert worden, noch sein Eingriff
in den Betrieb notwendig, außerdem aber ihm bekannt gewe-
sen, daß die Kreisverwaltung verboden gehabt habe, dass solche
Korbmacher während des Fällens der Stämme im betreffenden Forst
zu erhalten. Seine Berufung hatte das Schiedsgericht zurück-
gewiesen. Verschieden seien nur die im Betriebe beschäftigten Ar-
beiter; wenn nun auch ein eingeschränkt Arbeitseinsatz nicht verlangt
werde, so müsse doch die Beihilfeszugang der betreffenden Verfor-
deren vorausichtlichen Willen des Betriebunternehmers ent-
halten. Darauf sei der Kläger bei der von ihm vorrichteten
Waldbau nicht versichert gewesen. Auf den Reklam Weißauer
hatte das Landes-Gerichtsgericht damit über den Bergang der Sach
noch weitere Erörterungen vornehmen lassen. Nach deren Er-
gebnis habe es nicht als erweisen an, daß Weißauer bei dem
dem angefochtenen Urteil eine im Forstbetrieb beschäftigte
Arbeiter im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes gewesen sei
und somit deßhalb das Rechtsmittel.

und verwarf deshalb das Rechtmittel.
Der Ratsknecht Gottlieb Wilhelm Hogert in Zwischen befiehlt wegen eines Unfalls, der ihn gelegentlich einer Dienstreise der Oberhoheitssicherheit betroffen hat, und der Staatskasse eine Rente, die der gelegentlich Vorhaben zufolge noch dem für vorher nicht wichtige Arbeitnehmer folglichen durchschnittlichen Jahresarbeitszeit verdiente bemessen worden ist. Es soll aber der Rentenberechnung keinen wirklichen Jahresarbeitsdienst zu Grunde gelegt werden. Seine Rechtmittel blieben erfolglos.

Una Thüre zu Erdöhl-Wüstdorf stand bei einem Gutfesthauer im Schießgut in Diensten. Am 16. August 1896 beschwerte sie sich nach Beerdigung von Untertreibern mit drei Winterschreinern in ihrer Kammer, um sich für das Verhüten des Betriebs einzusetzen. Im Nebenraume befand sich (nachweisbar durch Inspektion) eine Wüstendorfsmade. Zwischen den Soldaten und den Bläuden war es zu Rücksichten gekommen. Als die genannte Magd das Gesicht an das Salzhölloch der nach dem Hochfest thürmenden Thüre gelegt hatte, um nach den Soldaten zu sehen, saß ein Soldat mit dem Seitengewehr direkt davor und trieb die Blägerin ins Aus. Sie hat dadurch das Augenlid des vorliegenden Auges beinahe vollständig verletzt. Die Gewährung einer Unfallentlastung hätte die Land- und Industriegesellschaften Berufsgenossenschaft abgelehnt, da der Unfall auf die Gefahren des Betriebes nicht zurückgeführt werden kann. Ihre Vermüngung hatte das Schiedsgericht aus demselben Grunde verworfen. Hierbei verblieb es ungenannt das von ihr eingewesenen Rechtsurteil.

Der Nachzüglerverein Marie Kaderö in Voga hatte die Schiedsgericht der selben Geschäftsgemeinschaft eine Urteilserklärung verfassen. Wie der Art und Weise der Rentenüberrednung nicht einverstanden; sie wurde aber mit ihrem Refuse abgewiesen.

geworden.
Karl August Rotherberger in Reisland war lange Jahre hindurch als Waldarbeiter im Dienste der Rittergutsbesitzer zu Rosenheide beschäftigt und erlitt dort am 21. Mai 1895 einen Betriebsunfall, indem ihm beim Schleppen leichter Holz ein Nagel gesetzt blieb an den rechten Fuß trug und das Bein so schwer verhinderte. Die land- und forstwirtschaftliche Versicherungshaft hatte ihm tatsächlich eine Rente von 66 1/2 Prog. die Vollrente bewilligt, die siehe aber nach einigen Monaten auf 20 Prog. herabgesetzt, gründet auf krytische Gutachten. Mit der Herabsetzung ist er nicht einverstanden; wie er eine Beratung an das Schiedsgericht lebenslang gebeten habe, ja wurde auf sein Befehl vom Landes-Verhandlungsrat bestimmt.

Von der Sachlichen Tugilbert-Genossenschaft hat die Stadt ein Auguste-Marien-Denkmal in Obertritt überreicht, bis Ende vorigen Jahres eine Ushañzma; in Höhe von 15 Piastern der Schuleute bezogen. Die Rentengutszahl war eingedrungen, nachdem da die früher noch als glaubhaft erachteten unglaubliche Erinnerung des Haushalts auf den Schatzstand der Kriegszeit als nicht mehr vorhanden angesehen wurde. Ihre Beweise hatte das Schiedsgericht verwiesen. Auf ihren Reklam wurden die Vermögensgenossenschaft verurteilt, die früher angehörenden Menschen für die Zeit bis zum 1. Januar 1897 fortzugemessen. Der Beweis einer wesentlichen Änderung der für die frühere Rentenabstimmung maßgebenden Umstände nicht erbracht.

In den Haftversicherungsfälligkeiten des Waldarbeits-
kredits Adolf Müller in Stoßberg gegen den Vorstand und
des Gartlers Jakob Emil Röder in Freuden gegen
Wittnau wurde die eadgliche Entschädigung behauptet.
Schloss weiterer Erörterungen bei Einholung eines Ober-
richtes ausgesetzt.

Mitgliedschaften New-Standard

Nachrichten aus den Landesteilen.

— In Leipzig sollte bekanntlich in der Zeit vom 24. bis 26. Mai der diesjährige Allgemeine Deutsche Handwerktag abgehalten werden. Nunmehr sollen aber der Innungs-Zentralverband und der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Handwerkerbundes beschlossen, die Versammlung bereits am 27. und 28. April in Berlin

Annals of Madrid

Wochen vom 29. Januar 1870.

Kurt erinnerte sich plötzlich, daß er sich einst wünschte, daß Gleichmäßigkeit Karlos Wesen ein wenig verstört zu sehen; nun hatte er ja seinen Wunsch, und droß ihm der alte Holländer, daß das alles gewesen — das Leben der schlanken weißen Hände, das Kommen und Gehen der Farbe in dem sonst so leicht rosig angehauchten Antlitz; und das alles in der Täuschung halber. Er glaubte an den Holländer nicht, das war seine Rache.

Mit dem Binde am Herzen in des Wortes witschlichster Bedeutung schritt Karla vorsichtig über die Löcher des Eßraths dahin, verzögerte jedoch am Eingang der Treppe den Schritt und wandte das Haupt als gälte es einen Abschied; — von dem Ort, oder von sonst etwas?

Satzfinden zu lassen. Begründet wird dieser Vorschlag damit, daß der Reichstagskommission für Vorbereitung des Entwurfs über die Handwerksorganisation noch rechtzeitig etwaige Wünsche des Handwerks unterbreitet werden sollen. In der Berliner Meldung wird ferner noch als Grund für die Verlegung angegeben, daß in Leipzig Ende April die Messe stattfindet und ein Beratungsort nicht zu haben sei. — Eine Versammlung von Handwerkmeistern, die vom „Verein der Handwerker und Gewerbetreibenden“ in Leipzig einberufen war, nahm nach einem Vortrage von Dr. Schröder eine Abstimmung ab, ob Maßnahmen über die neue Vor- diplomie überreicht. — In den Ortschaften des Schmidaer Grenzbezirks links und rechts der Elbe hat man seit Anfang voriger Woche mit dem althergebrachten „Osterfeiern“ wieder begonnen, welches bekanntlich am ersten Osterfeiertage seinen Abschluß findet. In den bei Hermsdorf liegenden Ortschaften trifft man zur Zeit Vorbereitungen für das dort übliche „Osterfeiern“. — In Zugau ist Hr. Pastor Dr. phil. Karl Moritz Eckart, welcher seit einer langen Reihe von Jahren als Mitglied der evang.-luth. Landeskirche angehört hat, nach langer Krankenlager verstorben.

Verwüstungen

* Zwei Stunden in Monte Citorio. Neun Uhr morgens. Das herrlichste Wetter, wiewohl es seit einigen Tagen absehbar geregnet. Ein blauer Himmel lädt der Eröffnung des neuwählten Parlaments durch den König von Italien entgegen. Warmer, wenniger Sonnenchein liegt auf der sonst stillen Piazza Monte Citorio und eine rege erwartungsvolle Stimmung zieht rings um den ersten, ägyptischen Obelisken und das Portale des Berninischen Parlamentgebäudes ist in schwerein, rotem, goldbeschmiedem Sammt drapiert, ein roter Laufsteg führt vom Platze die Stufen hinauf. Ein Militärordnen ist vor dem Parlament wie entlang des ganzen Weges, welchen der Königliche Zug nehmen soll, schalloniert, aber ich sehe ihn kaum. Gile ist doch, wie im Rücken desselben in die Via dell' Impero zu gelangen, von der aus Personen, welche weder der Diplomatie noch dem gehobenden Adter angehören, den Zuschauerraum des Parlaments betreten sollen. Ein Gedränge von Menschen, die seit einer Ewigkeit schon unverdrossen hier

des Einlasses hatten. Zehn Uhr — es wird geschlossen. Man flügelt unter Angst- und Hilferufen herein; man sieht sich auf der Galerie des in weitem Bogen schwungvollen, eleganten, hufeisenförmigen Sitzungssaales. Man sieht sich — das heißt: die Damen, welchen man hier oben den Spielraum fast ganz überlassen, nehmen sämtliche Sitzplätze ein, sie lassen ihre Logen nach unten und oben schweifen. Unten trudeln weiße Kravotten, hier und da auch das grüne und blaue des Amunsiatordieners, eben die Sammt- oder Seiden-toiletten der Damen der Diplomatie, die gekleideten Galauniformen der Diplomaten selbst. Einer der letzten — ein stattlicher junger Herr in goldgesticktem schwarzen Kleide, einem schwarzen Fes auf dem Kopf macht sich durch besondere Aufmerksamkeit gegen die Dame bemerkbar. Man erzählt, daß es ein türkischer Gesandtschaftsattaché, wie der ältere, kleinere, hagere Würdenträger mit dem roten Fes, dessen Aussehen und Gebaren ein unglaublich ernsteres, wohl der Vertreter der Worte sei, sein dürfte. Dreiviertel Elf — die Lage der Königin erhält Zusinnen. Herein treten mit einem Gefolge von Damen und Herren Königin Margherita mit ihrer Mutter und der Prinzessin von Neapel. Letztere in blauädlau mit weißem Kopftüchlein, letztere in rosa mit weißem, dauernd gageüberlegendem Mantel und weißem goldgesticktem Hauch auf dem ziefdunklen Haare. Das Haus begrüßt die hohen Damen nach landesüblicher Sitze, mit lebhaften Händeklatschen nämlich. Sie verneigen sich, nehmen Platz und es entspannt sich eine Unterhaltung, welche nur die Gelegenheit bietet, die jugendliche Gemahlin des Kronprinzen von Italien aus verhältnismäßiger Nähe bestauchen zu können. Es fällt mir auf, wie die widersprechenden photographischen Aufnahmen der Prinzessin, die ich wohl in Florenz, wie hier in Rom gesehen, in ihrer Fülle recht behalten. Es fac, in einem Gespräch griffen, freundlich lächelnd, ist sie, ohne alle Schmeichelei. Wenn das Glas, welches sie lächeln lehrt, ihr bleibt, so dürfte die Prinzessin von Neapel noch zu den schönsten Frauen der europäischen Fürstenkrone zählen. Elf Uhr. Der König kommt! Wie fehlt mir er sich o

Eit sagt der König wieder: „Wie sehr ändert seit drei oder vier Jahren — Welch tiefer Er-
lagerzt nunmehr auf dem damals blühenden Antlitz! In
hoher Würde verneigt er sich vor dem ihn mit brausendem
Beifall begrüßenden Hause — mit denselben Ernst, d.
jede Spur eines Lächelns fern, blickt er zu den Da-
seinen Familie empor und schweigt, von dem Prinzen zu
Neapel und den übrigen Prinzen des Hauses Savoyen
gefolgt, nach der Königlichen Thronstiege. Der König lä-
sst nicht — die Prinzen halten sich zu beiden Seiten
des Thrones auf und der erste Funktionär der Regierung
beginnt, seines Amtes zu walten. Die Wahlsladitz ruht
mit vorschniem Ausstand führen die Ermählten der verschiedenen
Parteischwärterungen da. Vor kurzem noch befehlende Anhänger
des gegenwärtigen und Parteigänger des gestürzten Mi-
nisteriums, belämpften Liberales und Alerlate, Republikaner
und Sozialisten einander mit allen Mitteln des Wettkampfes
und des Hasses. Sich man nicht eines Tages unter
zahllosen Wahlplakaten, welche die Mauern der Häuser tra-
zierten, auf eines, worin der Kandidat einer Partei oder
Vertreter einer anderen — Brandstiftung infinierte? Wie
find die Kämpfe gewesen, welche der Parlamentseröffnung
vom 5. April vorangegangen, nun aber scheint aller Zorn
spalt gebannt. Genuo! Ich schwörte! tönt es von den
Seiten, a's der Ministerpräsident, nachdem er die Ein-
formel, welche wir Treue gegen den König und die
Festlichkeit der Monarchie vereidigen, die Namen

der Schlüssel rostig, oder wolle er sich Zeit lassen. Es war ein greller Schein in eine Tiefe gefallen, doch alles Täuschende, Verhüllende, Verschönigende davon

Sünde sollte sie sein, die sinnberückende Macht des Gesamteins? — Dafür war noch kein Raum, nicht bei ihm, nicht bei ihr; — nur das Bewußtsein der Furcht — Flucht bis ans Ende der Welt, — das war noch! Es waren viele und weite Räume, die Karla zu durchstreiten hatte. Sie durchging sie langsam, warf

„Ich glaube, ich habe einen Schatz gehoben“, sagte sie, das Bild der Baronin unterbreitend, und was vielleicht um einen Schatten anders in ihr war, denn sonst erschien gerechtfertigt; Frau von der Burg kannte ihre Tochter, wenn sie mit alien Holländern zu thun hatte.

Auch der Freiherr, der mittlerweile zurückgekehrt war, griff nach dem Bilde, legte es jedoch mit halbem Lächeln wieder hin, ohne von dem fragenden Ausdruck, mit dem das Auge seiner Frau auf ihm ruhte, an-

Auf Frau von der Burgs freundliches Abhören wort: „Lieber Graf, wenn Sie dieses und jenes Aweisen in sich tragen, schaffen Sie's hinüber nach Warldorf“, erfolgte eine Antwort, die im äußersten Höflichkeit die Ablehnung barg.

gewählten Volkstheater verließ. Gute! Ich schwör' tuft der Republikaner Gasallotti (ein wie ein Bessener geizigsternder Parlamentärer und formvollendetes liebenswürdiges Theaterdichter), und Gute! Ich schwör' spricht mit fröhlicher Stimme der Mann, der Italien zu gerufen: „Die Monarchie ist unfreie Einheit, die Republik der Freiheit!“ Selbst die Hingedenkstätte des bekannten Kampfhelden Imbriani fügt gleichsam abgängig da: Sie verneigt bloß seine Miene und regt keine Hand, wenn das Hand bei gewissen Stellen der Theorierede dem Monarchen durch ein vielseitiges „herrn“ oder durch donnerndes Beifallstönen Doxonen darbringt. Zwölfe Uhr. Der letzte Absatz der Thronrede — derjenige, in welchem der Monarch die Nächstenliebe als eines der mächtigsten Mittel zur Ausgleichung der sozialen Gegensätze empfiehlt, verhält unter Covinoz — unter ahermaligem drausendem Beifall. Königin und Kronprinzessin erdeben sich, neuerdings lebhaft allsmietzt — sie verbreugen sich vor dem Parlament. Alles eilt den Ausgängen zu — man möchte, wenn möglich, die Abfahrt des Hohen, die prachtvolle, jedoch späne Prunkparade des Königs noch sehen. Man ahnt eben nicht, daß das Weiter inzwischen umgeschlagen. Das Finale des schönen und bestürdzien Schauspiels ist — Regen.

* Der Diebstahl im Prado-Museum. Wen berichtet der „Fels“ aus Madrid n. d. Wld.: Gehörte mir die „Madonna von Murillo“ ein kostbares Bild, eine Madonna von Murillo gestohlen worden. Begreiflicherweise hatte diese Kunde in ersten Augenblüche hier, besonders in Künstlerkreisen, großes Aufsehen erregt. Heute begab ich mich ins Museum, Callao-Façade IV und fand Pradilla, den unlängst zum Direktor desselben ernannten Maler, auf. Der Künstler gab mir in freudlichster Weise die verlangten Auskünfte. Gehörte morgen, als zum Kreis der Museumsäle gehörrten wurde, fiel den Aufsehern auf, daß ein Bild von Murillo, betitelt: „Die heilige Anna und die Jungfrau“, abhanden gekommen war. Alles Nachsuchen nach dem Bildere war vergebens. Sofort wurde die Polizei in Aktion gesetzt, und man traf die nötigen Anhalte, damit das Bild aus Madrid nicht hinausgelangte. Anfangs glaubte man, der erlittene Verlust sei ein unschätzbarer; das gehoblene Gemälde sei nämlich das in der Centralgalerie aufgestellte, mit Nr. 872 bezeichnete. Pradilla sagte mir jedoch, daß das entwendete Bild nicht Nr. 872, sondern 873 sei. Dieses sei zwar von Murillo, aber bloß ein Entwurf des vorgenannten Gemäldes. Die Dimensionen des abhanden gekommenen Bildes, einschließlich des Rahmens, sind: 0,47 in Höhe, 0,25 in Breite. Der Dieb dürfte sehr großer Kunstsinnern sein, sonst hätte er die daneben hängende „Mater Dolorosa“ Murillos, ein Bild von ungeheurem Werke, davongetragen. Vielleicht aber war ihm von seinen Auftraggebern das Bild: „Die heilige Anna und die Jungfrau“ bezeichnet worden und aus Fettum trug er, anstatt Nr. 872, Nr. 873 davon. Wie aus dem Verhör des zur Bewachung des Museums angestellten Personals hervorzugehen scheint, fehlte am Sonnabend abend kein einziges Bild. Über die am Sonntag abhaltende Schlage ist man nicht sehr im klaren. Da Sonntags das Publikum freien Eintritt zum Museum hat, so ist an solchen Tagen der Zugang stets ein großer und die Beaufsichtigung der Bilder sehr erschwert, um mehr, als das bestehende Personal wenig zahlreich ist, einzuhindern, der in der Madrider Presse bereits vielfach gerügt worden ist. Vorläufig ist das gesamte Beaufsichtigungspersonal des Museums verhaftet worden. In dem Museum war seit etwa 50 Jahren kein Diebstahl mehr vorgekommen. Der lezte war der eines Gemäldes von Jordan. Man erinnert sich, daß vor kurzem im Hofmuseum in Wien ein Murillo-Bild, „Der hl. Joseph mit dem Jesukinde“, abhanden gekommen war. Hier glaubt man nun an die Möglichkeit, daß eine internationale Bande besteht, deren Zweck der Raub wertvoller Gemälde ist, und daß dieselbe nunmehr auch hier soetzt habe.

Statistik und Volkswirtschaft

* Der Verlust an des Einfachmärkten zeigte in der heutige zu Ende gehenden Epoche im wesentlichen freundliche Blüte als früher, nein auch von einem eigentlichen Aufschwung noch nicht die Rede sein konnte, denn dazu ist die Situation idiosyncratisch doch nicht gerichtet. Zu viele Fragen schwelen in der Epoche, die ein volles Vertrauen dazu, daß der Weltmarkt in absehbarer Zeit von ersten Särgungen verhindert bleibt, nicht auskommen lassen. Was die orientalischen Angelegenheiten betrifft, so sind sie zwar von einer Erfahrung verlangt, ebenso einfallsreich, wie am Schluß der Vormoderne, aber man kann insgesamt doch wieder ein größeres Vertrauen zu den Eingeborenen Wahlen gewonnen, und es scheint, daß trotz aller guten und schlechten Erscheiungen über das europäische Königtum geworden sind, dieses sich doch als eine Realität erweisen wird, eine Macht, die sich auf die ihren Willen — sobald erforderlich, doch ein einheitlicher Willen — durchsetzt. Freiderstand muss nicht in Abrede stehen, daß die Größe der sogenannten östlichen Mächte, durch die Weisheitheit der vereinigten europäischen Mächte auf eine etwas hohe Stufe gehoben werden. Man kann argvollommen, daß es eigentlich nur der Kundgebungscharakter Welt- und Friedens-, um Gründenland der Friedensliste aller Völker den Weltfrieden gefährdenden Verschreibungen zu überzeugen. Die Mächte haben nach augenscheinlich den Westeuropäen ihren Willen, den Frieden Europas zu erhalten, möglich ohne Gewaltmittel zu realisieren. Das ist freilich kein

Schweigen, wie es der einzelne wandelnde Gedanke noch sich nicht. Über den Wiesen brauten die Reisern im verlorenen Wofern, dann zur ungeheuren Wolke zusammenströmend, über die der Mond, gelegentlich in Schleier, in matter Füllung sein Licht entzündete. Die Herde schlugen mit den Kopf an, um einmal schnauben das eine, dann das andere in das Schweigen von Natur und Menschenstimmen hinein.

„Eure gäbe heillose Bande, diese Bauer! Ich könnte meinen Tod darauf ablegen, daß ich als Jungmann Grenze zwischen Eit und Dorf Silchow in der großen Tanne abschneidend gesessen habe. In Zeiten des Mittelalters war es Usus für die Männer immer hübsch vor dem Damnen abzuschneiden. Der Silchower Bauer wußt hinter dem Stein! On-

Silchower Bauer pflegt hinter dem Stein: Von Heilles die Riederlichkeit, mit der der alte Graf seine Geschichte hat gehen lassen. Die ganze Lotterei muß an der Wurzel angepaßt werden. Wer sein Schatz an Spanien verschickt, bringt kein Wildbret nach Hause. Ich will nur wünschen, daß der Graf aus der Sippe der Schlehen sich den richtigen Berater hinzuholen vermögl — Na, mir kann es gleich sein.

des Grafen gebannt
sie Herr nicht.
Zelt der Wagen.

**Frage Euren Arzt
über Malton-Wein**
Kelle & Hildebrandt fertigen Stalleinrichtungen.

2169

CHOCOLAT MENIER

Die Grösste Fabrik der Welt.
TÄGLICHER VERKAUF

50.000 Kilos.

Zu haben in allen Spezerei-
DELIKATESSEN-HANDLUNGEN UND
Conditoreien.

Oeffentliche Handelslehranstalt zu Chemnitz.

Gegründet 1848.

Die neuen Kurse der höheren Handelschule, deren Reifezeugnisse zum einjährig freiwilligen Militärdienste berechtigen, beginnen am 27. April d. J. — Prophete und jede nähere Auskunft ertheilt Chemnitz, im Januar 1897.

Direktor Professor Alschwieg.



Oster-Ausstellung



in allen Sorten **Oster-Eiern** und **Oster-Gegenständen**
aus fl. Raffinad-Zucker, Chocolade, Fondant, Marzipan und Bisquit,
Oster-Attrapen, Oster-Körbchen, Bonbonnières, ff. Oster-Desserts,
sowie eine grosse Auswahl diverser reizender Neuheiten

empfehlen wir geneigter Beachtung

15 Altmarkt 15

Bad Elster

Königreich Sachsen.

Allmähliche Glücksquelle, eine Glücksquelle (die Salzquelle) und eine
eiszeitliche Quelle (die Königsquelle). Kostenlose Stahlhäuser,
Brockenhauer-Bäder, Eisenbahn-Bäder, elektrische und Elektrizitäts-Bäder,
Kohlenstaub-Bäder, Seehaus, Ritter, Dampfbäder, Wäscherei, Seife, Personalfür
die Bäder. Wasserleitung von Gutsbesitzer. Reich bewaldete Umgebung. Die
Anlagen gehen unmittelbar in den Wald über.
Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protektanzischer und katholischer Gottesdienst.

Besonders 1896: 7475 Besucher. Kurzeit: 1. Mai bis 30. September. Von
1. bis 15. Mai und 1. bis 20. September ermäßigte Bäderpreise. Über die vom
1. September an unterschritten halbe Kurzzeit.

Von Dresden und Leipzig nach Bad-Elster Rückfahrtkarten mit 45 Tagen
Gültigkeit.

Täglich Concerte der Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-
Concerete, Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Aussicht, Spiegel-, Bühne, Billard- und Ge-
sellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.

Besuch von Wasser- und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung.
Ausführliche Prospekte postfrei durch die

Königliche Bade-Direction.

Ostereier

leer und gefüllt

empfiehlt in großer Auswahl

die Spielwaarenhandlung

von

G. E. Wischke, Kgl. Hofliefer.

Wilsdruffer Strasse 16.

2632

Frühjahrskuren.
Kräuterfäste, täglich frisch gepreßt,
Frühlingskräutereextrakt, concentrirt, haltbar
für Verbandt, Flasche 2 Rm.,
Blutreinigungsthée, Packet 1 Rm.,
Blutreinigungspillen, Schachtel 50 Pf. u. 1 Rm.
Postrechte gratis. Prompter Verkauf nach auswärtis.

Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthal.



Töchter-Pensionat
Clos du Midi, Vevey-La Tour am Genfer See,
Eine Mutter würde 5-6 Töchter in Besuch nehmen. Schnelle Erfahrung des
französischen Sprache, sowie aller Nebenerwerben. Christliches Familienleben.
Vorläufige gründliche Vorgeh. Inoffizielle Röse. Rechnung. Räumlich durch
Ferdinand Dettmann, Dresden.

Ferdinand Dettmann, Dresden.

Prenzlische Renten-Versicherungs-Anstalt,

1838 gegründet unter besonderer Staatsaufsicht liegend. Vermögen: 95 Millionen
Mark. Rentenversicherung zur Errichtung des Einflusses. 1895 gesetzliche Renten:
2440 000 Mark. Kapitalversicherung für Aussteuer, Wirtschaft, Statutum;
öffentliche Versicherung, Geschäftspolice und andere Auslast bei Herrn Franz
Treitschke in Dresden, Marienstraße 42 pt. Herrn Wilhelm Jacob in Bautzen,
Herrn Adolf Nather in Bischleben (Sachsl.), Herrn A. P. Pier in Görlitz, Herrn
Julius Reichmann, Antik-Uhrmacher in Kamenz (Sachsl.), Herrn Oswald
Alestig in Freiberg i. S., Herrn Hermann Behold in Löbau, Herrn Richard Lenz
in Wehlen, Herrn G. A. Scharti in Pirna, Herrn O. Vogel, Uhrmacher in Rade-
berg, Herrn Emil Gaßlin in Riesa, Herrn G. A. Hirt in Zittau, Herrn
Julius Weißner in Leipzig, Friedrich-Wilhelm-Straße 11.

2816

Nach England

via Wissingen (Holz) Queenboro.

Zweimal täglich (auch Sonntags).

Dresden Abfahrt 4.00 Nm. London Ankunft 9.00 Nm.

7.25 Km. 7.40 Km.

Preis I. Cl. einf. Mk. 95.40; retour I. Cl. Mk. 136.50

II. " 67.50; II. " 96.60

Vom 8. December 1895 ist der sehr beschleunigte Dienst mittelst der
neuen Rad-Dampfer „Koninkin Wilhelmina“, „Koninkin Regentes“ und „Prins Hendrick“ in Kraft getreten. Diese Rad-
Dampfer zeichnen sich durch ausserst bequeme Einrichtung, ruhige Fahrt
und grosse Seetüchtigkeit aus. Wirkliche Seereise auf 2½ Stunden beschränkt.
Durchgehende Wagen. Speisewagen ab Venedig.

Näheres bei **Ernst Strack Nachfolger**, Prager Str. 26 in Dresden.
Die Direction der Dampfschiff.-Ges. Zeeland.

15

2815

Claes-Pfeil-Fahrräder.

Erste deutsche Marke.

Generalvertretung für Dresden und Umgegend

Th. Hänsch, Dresden, Moritzstraße 25.

Ich bitte ausdrücklich, die Marke **Claes-Pfeil** zu beachten,
da auch minderwertige Fabrikate mit der Bezeichnung Pfeil
in den Handel gebracht werden.

2769



für Bauunternehmer und Speculanter.

In Eichwald bei Teplitz hat ca. 30 000 Quadratmeter parzellirte
baubare und kostengünstige Baugründe, "so zur Anlage von Wohn-
häusern und industriellen Unternehmungen" geeignet, billig zu
verkaufen. Kaufkraft entheilt der Eigentümer J. Villiers in Wien II. R.
Kaiser-Josefstraße Nr. 33, und aus Geselligkeit Herr Dr. Franz Carl
Stradal, Kloster in Teplitz. Agenten werden nach Vereinbarungen honoriert.



umzusetzbaren
Knopflöchern
und
Patent-Flieg-Kellen-Schnallen.

Durch seine
Haltbarkeit und Bequemlichkeit
der
beste und billigste Hosenträger.

J. Bargou Söhne,
Wilsdruffer Str. 54,
am Postplatz.

Samen-Handlung

Neustadt, am Markt 5.

Gemüse-, Blumen-, Gras-Samen,
Bindbast, Baumwachs.

Preis-Vergleichsliste gratis.

Arthur Bernhard.

2816

Vornehme Tapeten

von dekorativer Wirkung,
sowie Original-Tapeten der ersten englischen Fabriken empfohlen
Tapetenhaus J. Schade & Co. Victoriastr. 2.

Heizmaterial

jeder Art empfohlen

Alex. Riedel

Rosenstraße 94

Fernsprecher 146.

Freiberger Str. 30

Fernsprecher 1695.

Möbeltransporte.**Gartenfies — Bausand.**

806

Zweite Beilage zu N° 83 des Dresdner Journals. Sonnabend, den 10. April 1897, abends.

Vermischtes.

* Die Königin von England hat ein besonderes Vergnügen daran, die französischen Alpenjäger manövrierten zu sehen. Um ihr gefällig zu sein, belohnt die Militärbehörde heute an den Abhängen des Mont-Ors, der Plaza im Nordosten der Stadt, ein Alpenjägerbataillon zu lassen, an dem sich die 17. Alpenjägerbataillon und das 6. Alpenjägerbataillon befinden. Die Truppen werden in zwei Gruppen geteilt, deren eine den Quatre-Chemins, einen strategischen Punkt auf der Route de Coimbre, zu vertheidigen, während die andere den Durchgang zu erwischen hat. Die Königin wohnt dem Geschehen zu Hause bei.

* Ein hervorragend interessantes Belustigungswerk auf der Sächsisch-Thüringischen Gewerbe- und Industrieausstellung in Leipzig ist die "blaue Kugel". Von außen betrachtet sieht man einen panoramahalbmondförmigen, geschwungenen Rundbau, dessen bequeme Aufgangstreppe nach den 5 m über dem Erdgeschoss befindlichen Eingangsräumen führt. Betritt man das Innere der blauen Kugel, so wird man zunächst durch einen herrlichen Panoramablick übersehen. Hat man in diesem halbkugelförmigen Raum, welcher tagsüber durch Überlicht, abends durch elektrisches Licht hellwoll erleuchtet ist, auf einer der im Kreise angeordneten eleganten Säulen Platz genommen, so kommt auf ein gegebenes Glockenzeichen die Kugel sich in Bewegung zu sehen. Was man nun während dieser Bewegungen erlebt, läßt sich schwer beschreiben, man muß dies mit eigenen Augen sehen und am eigenen Körper gefühlt haben, denn die Täuschung, um eine solche kann es sich hier nur handeln, wird den Passagieren in einer accidenziell frappierenden Weise zum Bewußtsein gebracht. Beobachtet man die Bewegungen etwas genauer, so sieht man, daß die Plattform, auf welcher etwa 200 Personen Platz haben, zunächst beginnt, sich im Kreise zu drehen, und man führt auf diese Weise eine Rundfahrt aus, welche Gelegenheit bietet, das herrliche Rundgemälde von allen Seiten bewundern zu können. Doch kaum hat man sich an diesem prächtigen Anblick erfreut, so beginnt die Plattform ihre Kreise in einer bedenklichen Schiefe auszuführen, man legt jedoch dieser Bewegung keine besondere Bedeutung bei, da man überzeugt ist, daß sie bald wieder in ihre natürliche Lage zurückkehren wird. Das ist aber eine falsche Vermutung, denn die Plattform neigt sich immer und immer mehr und läßt sich nicht im geringsten abhalten, ihrer begonnenen, fast unmöglichen Bewegungen weiter zu verfolgen, bis sich endlich die ganze mächtige Plattform vollständig auf den Kopf gestellt hat. Nachdem diese ungeheuer unterflossenen Bewegungen sich allmählich wieder abgespielt haben, nimmt endlich die Plattform ihre waggerne Lage wieder ein, und die unverständliche Fahrt hat ihr Ende erreicht, die Passagiere erhalten sich auf ihren bequemen Polstern und verlassen die blaue Kugel in Bewunderung dessen, was Erfindungstalent, Fleiß und Technik doch für unverdächtige Erfindungen zu erzeugen imstande sind. Wir wollen hierzu bemerken, daß es sich bei dieser Täuschung um eine neue, äußerst funktionelle Errungung handelt, deren Prinzip wir später noch genauer erläutern werden; hier sei nur erzählt, daß zu der Ausführung ganz bedeutende Maschinen erforderlich sind. Ferner bemerkt man, daß die Passagiere diese Täuschung in angenehmer Form und in der größten Begeisterung empfinden, und daß eine Fahrt in der blauen Kugel nicht nur hochinteressant und genauso ist, sondern daß sie vor allem auch im höchsten Grade delikat und witzig wirkt. Die ganze Anlage ist außerdem mit verschwenderischer Pracht ausgeführt.

Über die technische Errichtung und das Grundprinzip des Werkes sei in Kürze folgendes bemerkt. Die Anlage besteht aus zwei vollständig getrennten und jetzt für sich funktionierenden Rastänenanlagen, und zwar der Kugel und der Plattform. Die Kugel, aus Eisen konstruiert, hat einen Umfang von 37 m, besteht aus der oberen Halbkugel, dem Mittelring und der unteren Halbkugel. Diese gewaltige Kugel, welche innen mit dem Rundgemälde bestückt ist, lagert auf zwei eisernen Ständern in der Weise, daß sie sich um ihre wagrechte Achse drehen kann, und umschließt die eigentliche Plattform. Letztere ruht über 5 m über dem Erdgeschoss in einem behördlichen gesetzlich gesicherten Stahlengelager, welches ermöglicht, das enorme Gewicht der Plattform mit einer geradezu spiegelnden Leichtigkeit zu bewegen. Was sich alles infolge der sorgfältigen statischen Berechnungen möglicht machen, um die Zerstörung der Anlage auch bei zehnfacher Belastung als absolut sicher zu gewährleisten, das aufzuführen würde zu weit führen, jedoch sei erwähnt, daß hierbei mit peinlicher Genauigkeit gerechnet werden mußte, denn auch dem Zulau wird es einleuchtend sein, daß es selbst bei dem heutigen hohen Stande der Technik immerhin eine im hohen Maße drastische Leistung ist, darüber Gewichtsmassen gewissermaßen in der Luft herum zu balancieren. Zwischen den Ständern der Plattform befindet sich der Bewegungskreislauf, der selbe ist von Autoritäten des Justiz bearbeitet worden und demnächst immatrikuliert, doch sich alle Teile selbstständig ein- und ausschalten, ja selbsttätig abschließen. Die blaue Kugel wird durch einen elektr. Motor von sechs effektiven Pferdestärken angetrieben; derselbe macht in der Minute 900 Umdrehungen und versiegt die Plattform, während er sie 12 mal um die eigene Achse dreht, um 2240 mm, d. h. in einer solche Schräglage, daß der unterste Punkt der Plattform 4480 mm unter dem obersten liegt. Zu gleicher Zeit aber verdeckt sich die Kugel in entgegengesetzter Richtung, und zwar fällt um das Doppelte, denn während sich die Plattform um 2240 mm dreht, beschreibt die Kugel eine entgegengesetzte Drehung von 4480 mm. Der Effekt dieser Bewegungen ist ein ganz unglaublicher. Daß hierbei ein besonderes neues Prinzip zur Verwendung kommt, geht schon daraus hervor, daß der Maschine ein selbständiges Patent zugestanden worden ist. (Leipz. Ausst.-Büro.)

* Für das Deutsche Centennar-Sportfest, das bei Berlin abgehalten werden soll, ist die Teilnahme der Tage darauf festgestellt worden, daß am Donnerstag, den 17. Juni, der Riedsport, am Sonnabend, den 19. Juni, der Wasser- und am Sonntag, den 20. Juni, der Wandsport ihre Wettkämpfe veranstalten werden. Der erste Tag soll sich auf dem Rennplatz des Vereins für Hindernisserennen in Karlshorst abspielen. Der Platz soll feierlich geschmückt werden, und in einer Linie soll bei allen Rennsportveranstaltungen der Riedsport auf die Centennar-Sportfeier gelegt werden, sodass sich dieses Rennen von den gewöhnlichen Renntagen unterscheiden wird. Die von dem hochseligen Kaiser Wilhelm I. gestifteten Ehrenspenden sollen möglichst zur Stelle gebracht und die Herren, die diese Preise erringen, sollen eingeladen und in besonderer Weise geehrt werden. Es finden ein Radrennen, ein Hürdenrennen, eine Siecle-Charte, ein Trockenball und eine vom deutschen Sportverein zu leitende Wettkampfung statt, über deren besonderen Charakter noch das Röhre bestimmt werden soll. Der zweite Tag soll eine Regatta bei Grünau und Wettkämpfe bringen, der dritte (Wandsport)

Rennen, Reiten und Kunstdauern für Radfahrer, Fechten (Säbel und Schwert), Laufwettbewerb und Wettkämpfe im Fußballsport, im Laufen und im Springen.

Bücherschau.

Abendglocken. Predigten aus den letzten Amtsjahren von Dr. Bernhard Külling, weiland evang. Hofprediger und Oberhofhistoriater in Dresden. Mit Porträt, Holzsäule und Lebenslauf des Verfassers. Leipzig, Druck und Verlag von F. Richter. 1897. (Preis gehet 3 M., eleg. geb. 4 M.)

Mit dieser Sammlung aus den letzten Predigten eines hochgeachten Seelsorgers und Angelreders wird den Freunden des Verfassers ein wertvolles Vermächtnis und für die jungen, in diesen Tagen zum ersten Male an den Thron des Herrn tretenden Christen eine kostliche Konfirmationsgabe dargeboten. Als Vorwort zu den letzten Predigtklammern des neuen Verfassers und hochgeachteten Verfassers des Evangeliums hat der Sohn des Lebenslauf des Verfassers dargestellt, eine höchst allen Lesern des Buches willkommene Zugabe. Seinen theologischen Standpunkt hat der Verfasser der Predigten selbst gekennzeichnet mit den Worten: „Ein enger Gewissen, aber ein weites Herz.“ Abhold allem theologischen Streite hatte der Verfassung seine Freude an einer zeitgemäßen und gebundenen Entwicklung des kirchlichen und nationalen Lebens und halfigte dem reformatorischen Grundsatz stetiger Erneuerung der Kirche auf dem ewigen, unveränderten Grunde. Seine Predigten waren vor allem tiefgründig; also Hofprediger liebte er es auch, Ergebnisse der theologischen Wissenschaft vor die Gemeinde zu bringen. Er ließ nicht gern ein Moment des Textes unbenutzt, ging aber dabei nicht in ausgetretenen Gleisen, sondern wußte dem seiner Predigt zu Grunde liegenden Gottesworte stets eine neue Seite auszugewinnen. Mit gemalem Griff schaffte er es immer am rechten Ende an; bei der Ausführung stand ihm eine Fülle von Gedanken zu Gebote, mit der er die Hörer ebenso zu erbauen als zu schenken verstand. Glaubenslehre und Sittenlehre durchdrangen sich bei ihm gegenseitig. Immer mitten in seiner Zeit stehend, neigte er alles auf das Leben an, teils auf das Leben des einzelnen, teils auf das Leben der Kirche und des Volkes. Durch Füße und Glauben die Gemeinde zu erbauen, war sein Streben. Er konnte gewaltig Füße predigen und mit kurzen Worten die Sünden der Zeit gezielen. Er konnte aber auch überaus lebend und herzerwärmend den Glauben verläudigen. Vor allem konnte er die Gestalt Jesu mit glühender Bezeichnung und hinsichtlicher Geschäftigkeit der Gemeinde vor die Augen malen. In seinem lebendigen Berichte legte er seine ganze Persönlichkeit ein; jede Predigt war bei ihm ein Stück von seinem Leben, eine Hingabe seines Selbst, ein Ereignis, eine That. So wird er in dem Vorwort des Buches neu nach dem Leben geführt; so hat er lange Jahre hindurch in seinem Amt mit reichem Segen gewirkt. Dieser Segen wird auch fortwirken bei den Lesern seiner letzten Predigten, die einer anderen Empfehlung als der in dem Namen des Verfassers liegenden nicht bedürfen und denen hiermit nur der Wunsch weiterster Verbreitung in christlichen Kreisen auf den Weg gegeben sei.

Statistik und Volkswirtschaft.

* In der am 10. April abgehaltenen Sitzung des Reichstags der Rähmächenfabrik und Eisenbahngesellschaften. Seidel u. Rauppa legte den Bericht der Bilanz, Gewinn- und Verlustansatz vor. Das Gewinn- und Verlust-
kontos ergab bei einem Umsatz von rund 6800000 M. (1350000 M. mehr als im Vorjahr) und nach Abzug der Betriebs- und Handlungsaufwendungen einen Bruttoeinnahmen von 1226000 M. stellt sich also um 244000 M. höher als im Vorjahr. Nach Abzug der zuatmungsfähigen Abschreibungen für Investitionsaufwand, Nettovermögen liegt vor, zur weiteren Verstärkung des Betriebsmittel 150000 M. auf Extraréservekonto zu buchen, 400000 M. = 16% Dividende auf 2500 Aktien und 400000 M. = 80 M. pro Stück auf 5000 Stück Gesellschaftsaktien zur Verteilung zu bringen. Die Generalversammlung soll am 29. April d. J. nachmittags 4 Uhr im Geschäftsrat der Gesellschaft stattfinden.

* Die Vorstandssitzung der Vereinigten Hansischlauch- und Gummiwarenfabrik, Gotha hat eine neu wichtige Erfindung gemacht, die zum Patent in Deutschland und in anderen Ländern angemeldet worden ist. Die Erfindung besteht in einem neuen Verfahren zum Gummirn der Innenseite von Schläuchen, durch welche sowohl ein besseres Haberfest als auch Material und Arbeitskosten gespart wird.

Telegraphische Nachrichten.

Zweite Ausgabe.

Wien, 10. April. Die Blätter melden: In der geistigen Gemeinderatsbildung widmete Bürgermeister Dr. Lueger dem vorbereiteten Staatssekretär v. Stephan einen warmen Nachruf, in welchem er besonders die hohen Verdienste des Verfassers auf dem Gebiete des Postwesens hervorhob. Der Gemeinderat erließ hierauf seine Zustimmung zur Abbindung eines Beleidstelegrammes an die Vertretung der Stadt Berlin und die Hinterbliebenen Stephans. — Dr. Lueger widmete auch Joh. Brahms einen warmen Nachruf. Der Gemeinderat beschloß, ein Ehrengrab für Brahms errichten zu lassen.

Paris, 10. April. Mehrere Blätter halten es für möglich, daß die Panama-Affäre in der heutigen Kammerzitting einen stürmischen Zwischenfall hervorrufen und die Regierung nötigen werde, ihre Abstimmung auf Vertragung aufzugeben.

Paris, 10. April. Das „Echo de Paris“ meldet, die Beschädigungen, die das Panzerkreuzer „Jauréguiberry“ durch das vorzeitige Vorgehen eines Torpedos unangängig erlitten habe, erwiesen sich als so schwer, daß das Schiff dem aktiven Geschwader nicht zugeteilt werden kann.

London, 10. April. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel, der österreichische Botschafter v. Galles habe gestern dem Minister des Äußeren Lewiss Poole einen Besuch abgehalten, bei dem er die Ansichten des Botschafters bezüglich der Befreiung der Porte über die Kreisfrage zum Ausdruck gebracht habe.

Demselben Blatte wird aus Athen gemeldet: Bei Ankunft in Athen fand der österreichische Admiral Boote von britischen und österreichischen Kriegsschiffen aus Land, um die mohammedanischen Flüchtlinge aufzunehmen. Als die Boote sich dem Lande näherten, gaben die Insurgenten mehrere Salven auf die Boote ab. Hierauf eröffneten die Kriegsschiffe ein Bombardement, bei dem sie über 80 Schüsse abgaben. Etwa 30 mohammedanische Frauen und Kinder liefen zum Strand und schwammen sich in die Boote ein, welche bei der Rückkehr zu den Kriegsschiffen von den Aufständischen weiter beschossen wurden. Man glaubt, daß von den Insurgenten eine Kugel getötet sind.

Der „Daily Chronicle“ meldet aus Athen von vorgestern: Die letzten hier eingegangenen Berichte über das Geschehen an der Grenze melden folgendes: Der Befehlshaber des Grenzpostens Troulani telegraphierte: Die Türken hätten, nachdem eine Bande von den Anatolischen die Grenze überschritten hatte, die griechischen Positionen von Tonka, Prilana und Bimbabis-Grob angegriffen. Da der Kommandant an der Grenze nur eine Compagnie Druck und Verlag von F. Richter. 1897. (Preis gehet 3 M., eleg. geb. 4 M.)

Mit dieser Sammlung aus den letzten Predigten eines hochgeachten Seelsorgers und Angelreders wird den Freunden des Verfassers ein wertvolles Vermächtnis und für die jungen, in diesen Tagen zum ersten Male an den Thron des Herrn tretenden Christen eine kostliche Konfirmationsgabe dargeboten. Als Vorwort zu den letzten Predigtklammern des neuen Verfassers und hochgeachteten Verfassers des Evangeliums hat der Sohn des Lebenslauf des Verfassers dargestellt, eine höchst allen Lesern des Buches willkommene Zugabe. Seinen theologischen Standpunkt hat der Verfasser der Predigten selbst gekennzeichnet mit den Worten: „Ein enger Gewissen, aber ein weites Herz.“ Abhold allem theologischen Streite hatte der Verfassung seine Freude an einer zeitgemäßen und gebundenen Entwicklung des kirchlichen und nationalen Lebens und halfigte dem reformatorischen Grundsatz stetiger Erneuerung der Kirche auf dem ewigen, unveränderten Grunde. Seine Predigten waren vor allem tiefgründig; also Hofprediger liebte er es auch, Ergebnisse der theologischen Wissenschaft vor die Gemeinde zu bringen. Er ließ nicht gern ein Moment des Textes unbenutzt, ging aber dabei nicht in ausgetretenen Gleisen, sondern wußte dem seiner Predigt zu Grunde liegenden Gottesworte stets eine neue Seite auszugewinnen. Mit gemalem Griff schaffte er es immer am rechten Ende an; bei der Ausführung stand ihm eine Fülle von Gedanken zu Gebote, mit der er die Hörer ebenso zu erbauen als zu schenken verstand. Glaubenslehre und Sittenlehre durchdrangen sich bei ihm gegenseitig. Immer mitten in seiner Zeit stehend, neigte er alles auf das Leben an, teils auf das Leben des einzelnen, teils auf das Leben der Kirche und des Volkes. Durch Füße und Glauben die Gemeinde zu erbauen, war sein Streben. Er konnte gewaltig Füße predigen und mit kurzen Worten den Glauben verläudigen. Vor allem konnte er die Gestalt Jesu mit glühender Bezeichnung und hinsichtlicher Geschäftigkeit der Gemeinde vor die Augen malen. In seinem lebendigen Berichte legte er seine ganze Persönlichkeit ein; jede Predigt war bei ihm ein Stück von seinem Leben, eine Hingabe seines Selbst, ein Ereignis, eine That. So wird er in dem Vorwort des Buches neu nach dem Leben geführt; so hat er lange Jahre hindurch in seinem Amt mit reichem Segen gewirkt. Dieser Segen wird auch fortwirken bei den Lesern seiner letzten Predigten, die einer anderen Empfehlung als der in dem Namen des Verfassers liegenden nicht bedürfen und denen hiermit nur der Wunsch weiterster Verbreitung in christlichen Kreisen auf den Weg gegeben sei.

Nach Schluss der Redaktion eingetroffen:

Berlin, 10. April. Se. Majestät der Kaiser wohnten heute abend 7½ Uhr einem Diner bei dem Königl. Sächsischen Gouverneur Grafen Hohenthal bei.

Berlin, 10. April. Der Präsident des Reichstags legte heute vormittags 10 Uhr am Sarge des Staatssekretärs Dr. v. Stephan einen kostbaren Vorbeerkranz mit Palmen nieder. Das eine Band des Kränzes trägt die Widmung: „Dem Andenken des Staatssekretärs des Reichsministeriums Heinrich v. Stephan.“ Der Präsident des Reichstags, 8. April 1897. Das andere Band trägt das Christusmotiv: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbt.“

Athens, 10. April. Bei der heute im 8. Wahlbezirk des Regierungsbüros Schleswig abgehaltenen Erstwahl wurden insgesamt 443 Stimmen abgegeben. Hierzu erhielt Kommerzienrat Volkers (kl.) 265, Herrn Haniel (frei.) 178 Stimmen. Ersterer ist mit gewählt.

Athens, 10. April. Bei Neutra sind 650 Russen mit einer Batterie Artillerie gelandet.

Konstantinopel, 10. April. (Meldung des I. I. Wiss. Tel. Corr.-Bur.) Die türkische Zeitung „Sabah“ veröffentlicht folgende Depesche aus Glassowa: Gestern verloren angeblich tausend Griechen die Grenze zu überqueren. Die türkischen Truppen feuerten und zwangen die Griechen zum Rückzug. Die Verbündeten der Griechen sind beträchtlich. Der Oberstkommandierende Edhem Pasha und der Kommandant der 3. und 5. Division trafen entsprechende Anordnungen. Der Ort des Durchbruchversuches ist nicht gemeldet.

Bekanntmachung.

Bei der Königlichen Frauenklinik zu Dresden sind am 1. Juli d. J. drei Stillenärztstellen zu besetzen.

Mit einer jeden Stelle ist ein seines Jahrseinkommen von 1100 M. (einschließlich 300 M. Belohnungsvergütung) verbunden. Wohnung, Heizung und Beleuchtung verbleiben.

Das vorigen Jahresinkommen erhöht sich im 2. Jahre auf 1200 M., im 3. Jahre auf 1300 M. eventuell bei noch längerer Dienstzeit bis auf 1400 M.

Bewerbsgleiche sind unter Beifügung des Appellationsurtheils eines Lebenslaufs bis zum 15. Mai d. J. bei der unterzeichneten Direktion einzureichen.

Dresden, den 5. April 1897.

3245
Direktion der Königlichen Frauenklinik.
Professor Dr. Leopold.

Mittwoch, den 14. April c. Vorm. 10 Uhr, sollen vor der Artillerie-Direktion 3 ausrangierte Dienstgrade öffentlich versteigert werden.

Treuen, am 8. April 1897.

3257
Rgt. II. Abt. 1. Feld-Art.-Regt. Nr. 12.

Sächsische Bank zu Dresden.

Wir haben für uns und unsere Filialen den Scheck, zu welchem wir Wechsel auf unsere eigenen Bankpläne und unsere Paripaläne, sowie auf sämtliche Reichsbankpläne und darüber hinaus dicke Konten, auf 3 % und den Lombardzinssatz auf 4 % bis 3½ % festgesetzt.

Treuen, den 10. April 1897.

Sächsische Bank zu Dresden.
Die Direktion.

Junge Leute, welche eine höheren Schulen besuchen möchten, finden Aufnahme in der Familie eines dortigen Oberlehrers.

Beauftragung bei Anfertigung der Schulabschluß wird zugestellt. Zu nächster Ausfahrt steht ob nächstes Sozietat, den 11. April, zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags bereit.

Wohnung: Germania-Hotel,
Wilsdruffer Straße, Dresden-B.

3259
Bertrauens-Stellung.

Ein in allen Zweigen des gewerblichen Lebens wohlbefahrene, vorzüglich erprobte Kaufmann, 30 Jahre alt u. verheirathet, lebt wegen Aufgabe des Geschäftes unterzeitig Engagements. Sichender würde sich für eine Tätigkeit und läßt sich erforberliche Vertragsstellung ganz befreien. Gelt. Offizier v. S. H. 074

an den „Invalidenkant.“ Dresden er-

3260
Rittergut
in 1½ Stunden begrenzt von

3262
Dresden

erreicht und in jeder Beziehung in vorzüglichem Stande, mit hoch gelebtem Stil, 465 Meter über dem Meeresspiegel, dabei 200 Meter über dem geologischen bekannten Rittergutswo

